34. Jahrgang. Montag, 13. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18847.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Reum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

München, 12. April. Der **Kaiser von Oesterreich** ist heute früh 6¾ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Leopold, der Prinzessin Gisela und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft empfangen worden.

Wien, 11. April. In sämmtlichen Bezirksausschüssen siegten bei den **Stichwahlen** die Liberalen gegen die antisemitischen Candidaten.

Haag, 11. April. Die **erste Kammer** hat den Gesetzentwurf angenommen, welcher die **Rübenzucker-Fabrikanten** zu einer **Supplementär-Steuer** heranzieht, falls das Ergebniß der Zuckersteuer den Betrag von 8½ Millionen Gulden nicht erreichen sollte.

Paris, 12. April. Eine Note erklärt die von dem Correspondenten des „Temps" in **Tongking** gebrachte Nachricht für unbegründet, in welcher die Anwesenheit zahlreicher Schaaren von Seeräubern im Delta gemeldet wurde. Die Note sagt hierzu, die allgemeine Lage in Tongking habe sich seit Februar merklich gebessert.

Florenz, 12. April. Gestern fand die **Schlußsitzung der evangelischen Allianz** statt, worauf sich die Theilnehmer auf das Herzlichste von einander verabschiedeten.

Bukarest, 12. April. Andauernde Regengüsse haben in einigen Gegenden Rumäniens **Hochwasser** hervorgerufen, welches mehrfach Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Aus dem Gebirge werden starke Schneefälle gemeldet.

Petersburg, 12. April. Der Staatssecretär des Großfürstenthums Finnland **General Ernroth** ist auf sein Ansuchen mit Ruhegehalt **aus dem Dienste entlassen** und sein bisheriger Adlatus General v. Daehn zum Staatssecretär in Finnland ernannt worden.

Ein kaiserlicher Erlaß verbietet auf das Strengste jegliche Darbringung von **Geschenken seitens der Unterbeamten** an ihre Vorgesetzten und untersagt das willkürliche Begehen von Amtsjubiläen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. April.

Ruhe in der äußeren Politik.

Aus Berlin geht der Wiener „Polit. Corresp." ein bemerkenswerther officiöser Artikel zu, welcher entschieden allen Beunruhigungsversuchen entgegentritt. Derselbe erinnert zunächst an einen vor vier Monaten in demselben Organ erschienenen Artikel, welcher constatirt hatte, daß die damals herrschende Ruhe nicht etwa als eine Stille in dem Sturme zu bezeichnen sei, sondern daß vielmehr alle Anzeichen dafür sprächen, daß für absehbare Zeit an einen gewaltsamen Umsturz der politischen Lage nicht zu denken wäre. Dann fährt der Artikel fort:

„Seit dieser Zeit ist thatsächlich nichts vorgefallen, was die politische Lage wesentlich verändert hätte und doch zeigt sich die öffentliche Meinung heute beunruhigt und in verschiedenen Zeitungen wird auf verschiedene dunkle Punkte hingewiesen, die sich angeblich am politischen Horizont zeigen sollen. Demgegenüber ist es vielleicht nicht ohne Interesse, festzustellen, daß in hiesigen (Berliner) politischen Kreisen **von wirklichen Gründen zu neuen Beunruhigungen nichts bekannt** ist. Dort hat man sich mit der allgemeinen Weltlage, wie sie sich seit Jahren langsam und fest gestaltet hat, abgefunden; man weiß, daß Europa als in zwei große Lager getheilt betrachtet werden kann: das friedliche und das kriegerische, und man hofft, daß die friedlichen Elemente stark genug sind und für absehbare Zeit noch bleiben werden, um gegenüber den russischen Truppen-Bewegungen an der Grenze und den fortgesetzten französischen Drohungen mit einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland, deren Spitze gegen Deutschland gerichtet sein würde, die bisher beobachtete Ruhe bewahren zu können. Daß die europäische Lage keine dauernd friedfertige und beruhigende sei, darüber hat sich niemand Illusionen hingeben können, der den Ereignissen in Rußland und Frankreich mit gebührender Aufmerksamkeit gefolgt ist; daß aber die Lage plötzlich eine noch unsicherere geworden sei, als sie es seit Jahren ist, darf als eine unbegründete Befürchtung bezeichnet werden. Die Thatsachen, auf welche die Befürchtung zurückgeführt worden ist — der Ablauf der Convention von Tophane vom 5. April 1886, die Truppenbewegungen an der russischen Grenze, die Verleihung des Andreas-Ordens an den Präsidenten der französischen Republik — sind theils hinfällig geworden, denn **Rußland denkt gar nicht daran, die bulgarische Frage in diesem Augenblick aufzurollen**, theils kann denselben nur mit Unrecht die Bedeutung eines Novums beigemessen werden, wie dies in beunruhigender Weise während der letzten Tage geschehen ist."

Die deusch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Nach einer Meldung der Wiener officiösen „Presse" erwarten die deutschen Delegirten zu den Handelsvertragsunterhandlungen noch eine Instruction aus Berlin; alsdann werde die Schlußredaction und Unterzeichnung des Vertrages und zwar letztere noch in diesem Monat erfolgen. —

Vergeblicher Angriff der Conservativen bei der Landgemeindeordnung.

Das Abgeordnetenhaus war am Sonnabend nahezu vollzählig. Ein volles Haus und auf der Ministerbank Herr v. Caprivi — das sagt alles! Die Conservativen hatten auch vorgestern den besten Willen, der Regierung bezw. Herrn Minister Herrfurth eine neue Niederlage beizubringen — aber sie mußten es bei dem Versuche bewenden lassen. Als Herr v. Rauchhaupt erklärte, die conservative Partei werde bei ihrem Vorschlage verharren, das Cumulativstimmrecht der größeren Grundbesitzer durch den Kreisausschuß regeln zu lassen, antwortete, wie schon gemeldet, Herr v. Herrfurth, der sich von seinem Unwohlsein vollständig wieder erholt hatte, auch die Staatsregierung halte an ihrer Vorlage fest, und das hatte zunächst die Wirkung, daß das Centrum abschwenkte und seine Bundesgenossen auf der Rechten im Stich ließ. Frhr. v. Huene hatte zwar noch einen besonderen Verschlechterungsantrag eingebracht, erklärte sich aber gegen den conservativen Antrag, insofern derselbe die Festsetzung der den größeren Grundbesitzern zustehenden Stimmen dem Kreisausschuß übertragen wollte. Die Freiconservativen erschienen wiederum mit einem sogenannten Vermittelungsantrage, der aber das Unglück hatte, weder den Conservativen noch der Regierung zuzusagen. Merkwürdiger Weise war die äußerste Rechte, Graf Kanitz und Genossen, selbst mit dem Antrag Rauchhaupt noch nicht zufrieden oder that wenigstens so. Mit diesem Antrage begann die äußerst verwickelte Abstimmung, die bei der Unruhe im Hause und der leisen Stimme des Präsidenten v. Köller auf den Tribünen kaum zu verstehen war. Mit dem Grafen Kanitz stimmten nur etwa 30 Mitglieder. Dagegen war die conservative Partei geschlossen, aber auch ganz allein für den Antrag Rauchhaupt. Nachdem dieser abgelehnt war, spielten die Conservativen va banque; sie stimmten consequent mit Nein bei allen Anträgen, bei der Commissionsfassung und endlich auch bei der Regierungsvorlage, so daß von dem ganzen § 48 nur der von dem Antrag Rauchhaupt nicht berührte erste Absatz angenommen wurde, wonach die angesessenen Gemeindemitglieder ⅔ sämmtlicher Stimmen haben müssen. Das war gerade das, was der freisinnige Antrag, der zunächst abgelehnt worden war, da er sich auf die Commissionsfassung bezog, gewollt hatte.

Jedenfalls verdanken es die Conservativen lediglich ihrer eigenen Haltung, daß gerade dasjenige herbeigeführt wurde, was sie nicht wollten. Sie hoffen nun die Sache bis zur dritten Lesung wieder zu kitten. Hoffentlich hält aber die Regierung bezüglich des Stimmrechts fest, dann werden die Herren von der Rechten sich schon fügen müssen.

Aus dem beschlußunfähigen Reiche.stag

Trotz der am Freitag officiell constatirten Beschlußunfähigkeit des Reichstages war auch die Sonnabendsitzung, in der es sich um Wahlprüfungen handelte, außerordentlich schlecht besucht. Einige dreißig Mitglieder erledigten in etwa einer halben Stunde die ziemlich lange Tagesordnung. Zum Theil ist der schlechte Besuch durch die Verhandlungen im Abgeordnetenhause zu erklären, wo entscheidende Abstimmungen in Aussicht standen. Hoffentlich wird endlich heute ein beschlußfähiges Haus in Action treten. Sehr bemerkt wird, daß am Freitag der Antrag der Socialdemokraten auf namentliche Abstimmung, der geschäftsordnungsmäßig der Unterschrift von 50 Mitgliedern bedarf, den die Socialdemokraten allein also nicht stellen konnten, von den Conservativen unterstützt wurde. Zu welchem Zweck, ist nicht ersichtlich. Auf alle Fälle legt der Vorgang die Gefahr nahe, daß die Socialdemokraten, die ja nichts unversucht lassen, die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes zu verschleppen, durch den erzielten Erfolg zu weiteren Versuchen in dieser Richtung aufgemuntert werden. Bisher hatte man angenommen, daß die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes in etwa 10 Sitzungen zum Abschluß gebracht werden könne; wie die Dinge jetzt laufen werden, ist nicht zu übersehen. Wenn die Beschlußunfähigkeit fortdauert, wird sehr bald ein Moment eintreten, wo die Leistungsfähigkeit der Mitglieder, die bisher die Last der Verhandlungen getragen haben, erschöpft ist und die Unmöglichkeit sich ergiebt, diese Vorlage, die sich nun schon seit Jahresfrist in parlamentarischer Behandlung befindet, in dieser Session zu erledigen.

Der Kaiser über die Kriegführung zur See.

Während des Kaiserbesuches in Kiel fand im Saale der Marine-Akademie eine Versammlung des Seeoffiziercorps statt, in welcher Capitänlieutenant Weyer einen Vortrag über die Kriegsflotten Europas hielt, dem auch der Kaiser beiwohnte. An den Vortrag schlossen sich einige weitere, von dem Capitän zur See Prinz Heinrich gegebene Darlegungen, nach welchen sofort der Kaiser das Wort ergriff, um seinerseits einen improvisirten, an das Gehörte anknüpfenden inhaltsreichen Vortrag zur Sache zu halten. Der Kaiser sprach etwa 25 Minuten in freier, ersichtlich unvorbereiteter Rede. Befaßte sich der Vortrag des Capitänlieutenants Weyer, welcher zur Abhaltung desselben von dem Kaiser telegraphisch aus seinem jetzigen Garnisonorte Wilhelmshafen nach Kiel berufen wurde, mit der Stärke und dem Kriegswerthe der europäischen Flotten, so zog der Kaiser, wie die „Nat.-Ztg." bemerkt, in seiner Rede ein Resumé, welches als **Directive für den Kriegsfall** angesehen wird.

Nach den Ausführungen des obersten Kriegsherrn ist nicht anzunehmen, daß künftig in einem etwaigen Seekriege die Taktik unserer Marine von 1870/71 wieder befolgt werden wird. „**Der Angriff ist die beste Vertheidigung**", dieser Grundsatz wird in Zukunft taktisch in allererster Linie stehen, wenn nicht ausschließlich maßgebend sein. In gewissem Sinne sind so die Aufgaben unserer Panzerflotte, einschließlich der neuen Panzerfahrzeuge, der Küstenvertheidigung und der seegehenden Torpedoboote und unter Einrechnung der geschützten Kreuzercorvetten, ähnlich denen der **Cavallerie** zu Lande. Wie diese, so hat die Flotte in ihrem zur Schlacht bestimmten Theile in concentrirter Kraft ihr Alles einzusetzen, um in wuchtigem, den **Nahkampf** suchendem Choc den Feind zu vernichten. Der Kaiser wies in einer so klaren Weise, als habe er von Jugend auf dem seemännischen Berufe angehört, nach, in welcher subtilen, die höchste Geistesgegenwart mit der genauesten Beherrschung aller Eigenart paarenden Weise Geschwaderchef und Schiffscommandanten im Gewirre der Seeschlacht mit dem äußerst complicirten Mechanismus ihrer Waffe, mit der Schnelligkeit, der lebendigen Kraft, dem Drehungsvermögen, den Schutz- und Angriffsvorrichtungen des Schiffes und mit der Artillerie- und der so äußerst schwierigen Torpedowaffe zu rechnen haben.

In Zukunft wird man in jenem neuen System der Kriegsverwendung der Flotte, welches seit 1888 den jährlichen großen Seemanövern **Englands** zu Grunde liegt und auf die besten nautischen Perioden der Vergangenheit zurückgreift, das wahre Wesen der Kriegführung zur See erblicken und dasselbe zur Geltung bringen. Die **Strategie** wird mit derselben Bedeutung auf den Seekrieg übertragen werden, welche sie im Landkriege seit jeher besessen. Nicht Gefechtsmanöver allein und taktische, den Kampf selbst betreffende Schulung, sondern die Dirigirung der Flottentheile nach einem die gesammten Seestreitkräfte ins Auge fassenden **einheitlichen strategischen Plane**, ihre Verwendung auf diesem oder jenem maritimen „Kriegstheater", ja unter Umständen die Entsendung eines compacten, aus „besten Schiffen" bestehenden Geschwaders dem Feinde weit entgegen auf dessen Anmarschlinie, um seine Dispositionen bereits im allerersten Beginn seiner Initiative zu zerstören, das werden die maßgebenden Gesichtspunkte sein. Den leitenden Offizieren eröffnen sich hier Aussichten, welche von ihnen die Erfüllung hoher, die ganze Kühnheit des Personals herausfordernder Aufgaben verlangen; an die militärische Oberleitung unserer Seestreitkräfte werden dementsprechend ähnliche Anforderungen gestellt, wie an diejenige des Landheeres.

Die Directiven in den kaiserlichen Ausführungen rechnen in weiser Selbstbeschränkung mit dem vorhandenen Material, resp. dem feststehenden Umfange einer „Vertheidigungsflotte", wie sie im Retablissementsplan von 1889 vorgezeichnet ist, und halten sich von allen „uferlosen Plänen" durchaus fern. Mit dem 1870/71 in Geltung gewesenen System der „Defensive ohne jede ernste Offensivunternehmung" ist aber gründlich gebrochen.

Die Bergarbeiter und die Pariser Congreßbeschlüsse.

Die Stimmung in den Kreisen der rheinisch-westfälischen Bergleute über die Beschlüsse des internationalen Bergarbeitercongresses in Paris ist eine getheilte, wie namentlich aus den Berichten über die gestern abgehaltenen Versammlungen hervorgeht.

In **Bochum** siegten die Schröder, Bunte etc. vollständig. Eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung sprach sich betreffs der Vertretung und Abstimmung der deutschen Delegirten auf dem Pariser Bergarbeitercongreß, ingleichen bezüglich der Unterstützung der belgischen Bergleute bei einem etwaigen Strike billigend aus. In letztgedachtem Falle sollen sich die deutschen Zechenverwaltungen verpflichten, keine Kohlen nach Belgien zu liefern, widrigenfalls auch die deutschen Bergleute zum Strike übergehen würden. Der Führerschaft soll unbedingter Gehorsam geleistet werden. Die Niederlegung eines Kranzes auf dem Grabe der Pariser Communisten durch die deutschen Socialisten wurde gutgeheißen.

Dagegen fand gleichzeitig in **Bruch** eine von etwa 200 Bergarbeitern besuchte Versammlung statt, welche sich gegen die Pariser Congreßbeschlüsse und gegen die socialdemokratischen Führer und für den Eintritt in den neuen Verband „Glück auf" aussprach. Die Versammlung verlief ohne Störung, da die Socialdemokraten von derselben durch Ausgabe von Eintrittskarten ferngehalten worden waren. Eine gestern Abend in Dorstfeld abgehaltene und von etwa 350 Bergarbeitern besuchte Versammlung hat sich ebenfalls gegen die Pariser Congreßbeschlüsse und für den Eintritt in den Verband „Glück auf!" erklärt.

Da nun der von den Radikalen angedrohte Strike nur Erfolg haben könnte, wenn er ein allgemeiner werden würde, so kann man schon jetzt die Chancen eines solchen Schrittes, wenn man denselben wirklich unternimmt, ermessen.

Die österreichische Thronrede,

deren wesentlichster Inhalt schon am Sonnabend mitgetheilt ist, wurde vom Kaiser Franz Josef persönlich verlesen. Vor der Verlesung versammelten sich im Ceremoniensaale die Mitglieder beider Häuser, das Herrenhaus rechts, das Abgeordnetenhaus links. Punkt zwölf erschien der Kaiser unter Vorantritt sämmtlicher Minister, Erzherzöge, des Obersthofmeisters mit dem Stabe und des Oberhofmarschalls mit dem Staatsschwert. Die Minister stellten sich links vom Kaiser, die Erzherzöge auf der Estrade selbst auf. Hierauf bestieg der Kaiser den Thron, setzte sich nieder und verlas, nachdem er das Haupt bedeckt hatte, die Thronrede. Bei der Stelle betreffend die friedliche Lage wurden stürmische Bravos laut, desgleichen bei der Aufforderung, mit Hintansetzung der Parteiunterschiede zu den gemeinnützigen Arbeiten zusammenzuwirken. Der Kaiser wurde beim Betreten sowie Verlassen des Saales stürmisch begrüßt. Beim Erscheinen des Kaisers im Saale gab ein im Hofe der Hofburg aufgestelltes Bataillon eine Gewehrsalve ab.

In der Wiener Presse wird die Thronrede natürlich allgemein in erster Linie erörtert. Das hochofficiöse Wiener „Fremdenblatt" schreibt, die Thronrede wäre von der Idee der Unterordnung der Parteitendenzen unter die Postulate der Gesammtheit erfüllt. Mögen die Worte des Monarchen in alle Herzen dringen! Die Thronrede eröffne unter den erfreulichen Zeichen des allgemeinen Friedens den Ausblick auf zahlreiche

---

Stadt-Theater.

Donizettis immer noch liebenswürdige „Regimentstochter" präsentirte sich gestern Abend wieder schmuck und adrett. Frau **v. Weber** spielte die Marie, — über das erste musikalisch etwas verblaßte und unbedeutende Duett ging sie leichter hinweg; hervorzuheben aber haben wir aus dem ersten Akt das Finale mit der fein und rührend gegebenen Abschiedsscene, die uns, als das erste musikalisch auf höherem Niveau stehende Stück der Oper, diesmal besonders intim ansprach, und die große wieder mit voller Virtuosität durchgeführte Leistung, die der zweite Akt von der Sängerin fordert: die reizende Mischung von sentimentalen und martialischen Elementen daselbst, von Betrübniß und Durchtriebenheit und Liebe in dem Trio mit der Marchesa und dem Sergeanten, dem Sologesang der Marie, in welchem Frau **v. Weber** diesmal eine Arie aus den „Puritanern" von Bellini mit schönstem Gelingen einlegte; dazu die Scene mit dem Soldatenchor und der großen Anrede der Marie „Es ist geschehen" u. s. f. und die folgende Scene mit dem als Offizier wiedergekehrten Tonio: alles dies reihte **Fr. v. Weber** ohne die Spur der Schwierigkeit und Bemühung aneinander, so wie nur ein großes Talent dazu im Stande ist. Daß Frau **v. Weber** in Erscheinung und Spiel diese Gestalt mit so viel Schelmerei, Anmuth und innerer Wärme auf die Bühne bringt, wie man es nur wünschen kann, ist bekannt genug.

Herr **Miller** ist ein stattlicher Sulpiz, der den Humor der Rolle in Ernst und Scherz, ebensowohl wie die musikalische Seite derselben beherrschte. Er giebt ihn etwas gewichtiger, als wir ihn zuletzt hier gewohnt waren, aber das ist Sache der Individualität und kann für einen älteren österreichischen Krieger eher richtiger sein, als eine halbfranzösische Leichtigkeit. Beiläufig könnten in diesen Uniformen napoleonische Soldaten mehr Glauben finden als österreichische, man meint in den Scenen mit dem Soldatenchor und auch mit Sulpiz fortwährend ein französisches Bild vor sich zu haben und wenigstens sollte nicht auch noch die Trikolore der Tochter des „schönen zwölften Regiments" darstatt der schwarzgelben Fahne zum Kusse gereicht werden: der Moment wirkt im übrigen so hübsch, daß es schade um ihn ist, Frau **v. Weber** behandelt ihn für unser Gefühl auch „nur zu flüchtig"! Herr **Lunde** war als Tonio frisch, munter und gesanglich ansprechend, und gleichfalls im Musikalischen gewandt und fertig genug, also ein gutes vis-à-vis mit der Marie. Vielleicht benutzt er den Sommer, um seine noch immer recht fremde Aussprache des Deutschen zu verbessern, und dies und jenes Gepreßte aus seiner Tonbildung in der Höhe zu beseitigen. Das Verliebte, das Treuherzige und die ins Heroische gehenden Züge der Partie gelangen ihm sonst gleich gut. Frl. **Neuhaus** gab die Marchesa anziehend und mit erfolgreichem Bestreben, die menschlich wahre Empfindung durch das Curiose und Altmodische der Gestalt hindurchschimmern zu lassen, so daß es nicht unwahrscheinlich wirkt, wenn diese Empfindung im letzten Akt zum Durchbruch kommt. Natürlich kann sie es darin nicht weiter bringen, als das Libretto es ermöglicht, welches der Partie so viel Burleskes beigesellt, dem Frl. **Neuhaus** übrigens auch bestens gerecht wird! Weiter machte sich um dieses Element Hr. **Bing** als Hofmeister mit gewohnter Fertigkeit und Feinheit verdient. Die Chöre waren fest und rein, und so verlief die Aufführung glatt und unterhaltend, so weit die Musik die Möglichkeit dazu nicht verringert. Die bekannten melodiösen Glanzstellen im ersten und zweiten Akt gelangen trefflich und übten ihre „alte, liebe" Wirkung.

Dr. C. Fuchs.

* [**Benefize.**] Gegen den Schluß der Saison folgen die Benefizvorstellungen dicht aufeinander. Am Mittwoch findet das für Hrn. **Wenkhaus** mit der Aufführung der Operette „**Der Feldprediger**" statt, die in dieser Saison noch nicht in Scene gegangen ist. Außer dem Benefizianten als Piffkorn wirken die Damen **v. Weber** und **Calliano** und die Herren **Lunde, Bing** und **Petzold** mit. Hr. Wenkhaus geht für die nächste Saison an das Kölner Stadttheater.

Am **Donnerstag** wird zum ersten Mal ein Stück gespielt, das zunächst auf dem neuen Wiener Volkstheater einen sensationellen Erfolg gehabt hat und mehrere hundert Mal wiederholt ist, dann auch in Berlin und an anderen Orten sehr günstig aufgenommen ist. Es ist das rumänische Volksstück die „**Hochzeit von Valeni**", das von Ganghofer, dem bekannten Verfasser mehrerer Bauerndramen, ins Deutsche übertragen ist. Das Stück wird voraussichtlich auch hier seine bedeutende Wirkung nicht verfehlen, zumal die Direction für neue Ausstattung gesorgt hat und die Besetzung die bestmögliche ist. Die Benefiziantin, Frl. **Brodsky**, hat die hochdramatische Partie der Zigeunerin Sanda übernommen, während die männliche Hauptrolle in den Händen des Herrn **Stein** liegt. Außerdem wirken die Damen **Schmidt, Staudinger** und **Groß** und die Herren **Maximilian, Bing, Arndt** und **Höflich** mit.

Zielpunkte des wirthschaftlichen Lebens. — Die „Presse“ betont, die Thronrede sei ein bedeutungsvolles Document, welches die friedlichen Dispositionen der europäischen Völker und Regierungen ausspricht; sie schließe sich vollkommen dem Programm der Regierung bei der Auflösung des Reichsrathes betreffs des einträchtigen, ersprießlichen Wirkens an. — Die „Neue Freie Presse“ erklärt, der Grundgedanke der Thronrede sei derselbe, welchen die Regierung bei der Auflösung des Reichsrathes ausgesprochen habe, nämlich die Session zu einer Periode wirthschaftlicher Reformen zu gestalten und aus diesem Anlasse an alle Parteien zu appelliren. Allenthalben werde mit Genugthuung bemerkt werden, daß die Thronrede, ungeachtet der nicht erfreulichen Zwischenfälle in Bulgarien, die Hoffnung auf eine Reihe von Friedensjahren ausspricht, bemerkenswerth sei die Ankündigung, daß die Regierung ungeachtet der Wahlsiege der Jungtschechen auf Durchführung des Ausgleiches bestehe.

Auch mehrere **Pariser** Blätter bringen bereits Besprechungen über die österreichische Thronrede. So heben das „Journal des Debats“ und der „Siècle“ insbesondere die Stelle hervor, welche der **Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens** Ausdruck giebt. Dieselbe sei um so bedeutungsvoller und willkommener, als gerade in den letzten Tagen in einem Theile der auswärtigen Presse die diplomatische Lage ziemlich düster geschildert worden sei. Beide Blätter besprechen ferner eingehend den Passus über die Handelsverträge. Der „Siècle“ rühmt die Klarheit, womit die Nothwendigkeit solcher Verträge betont werde und legt diese Worte dringend Méline und seinen Gesinnungsgenossen ans Herz. Das „Journal des Débats“ stellt ferner den Auslassungen der Presse über eine angebliche, gegen Frankreich geplante Zollliga den Passus der Thronrede über die handelspolitischen Beziehungen gegenüber und bemerkt, daß die Zolltarife Melines in der Thronrede mit einer Lobeserhebung auf die Handelsverträge beantwortet würden.

Eine stürmische Skupschtinasitzung.

Die gestrige Abendsitzung der Skupschtina nahm einen sehr erregten Verlauf und dauerte bis gegen Mitternacht. Den ersten Gegenstand der Debatte bildete das zur Verlesung gebrachte **Schreiben des Königs** Milan an die Regentschaft, in welchem derselbe erklärt, im Interesse der Ruhe und Ordnung des Landes bis zur Großjährigkeit des Königs Alexander **Serbien verlassen** zu wollen. Die radicalen Abgeordneten Vica und Radovanovic sprachen sich für eine gleichzeitige Lösung der Frage des Aufenthaltes der Königin Natalie in Serbien aus und beantragten, daß von dem Präsidium der Skupschtina eine hierauf bezügliche Resolution eingebracht werde. Die liberale Opposition (Garaschanin) und die radicalen Dissidenten beantragten, den Brief des Königs Milan zur Kenntniß zu nehmen, und erklärten, den Antrag Vica-Radovanovic ablehnen zu müssen, weil derselbe der Geschäftsordnung widerspreche. Der Antrag gelangte jedoch mit geringer Stimmenmehrheit zur Annahme. Das Präsidium unterbreitete der Skupschtina hierauf eine im Sinne dieses Antrages gefaßte Resolution, welche eine noch lebhaftere Debatte hervorrief. An derselben betheiligten sich gegen 40 Redner, darunter Garaschanin, Peschjanin und viele Mitglieder der Opposition und Dissidenten. Die oppositionellen Redner bezeichneten die Resolution als verfassungs- und gesetzwidrig und als einen Gewaltakt. Die Fassung der Resolution würde das Ansehen Serbiens schädigen. Die Opposition verlangte namentliche Abstimmung über die Resolution, der Präsident verweigerte dieselbe, was eine tumultuarische Scene hervorrief, die fast eine halbe Stunde dauerte, und an der sich auch die Zuhörer auf der Gallerie betheiligten. Ebenso stürmisch gestaltete sich die Debatte über die von der Regierung eingebrachte Vorlage, nach welcher dem Könige Milan à Conto der Civilliste eine Million Francs auf drei Jahre im Voraus bewilligt werden soll. Noch vor Abstimmung über die Vorlage, welche mit geringer Majorität genehmigt wurde, entfernte sich ein großer Theil der Abgeordneten. Gestern Nachmittags sollte die Skupschtina mit der Verlesung einer Botschaft der Regentschaft geschlossen werden.

Ueber das versuchte Attentat auf den Zaren berichtet der Correspondent des „Daily Telegraph“ in St. Petersburg des weiteren, daß der in der Manege am letzten Montag Verhaftete aus Kharkoff war. Dort gehörte er dem revolutionären Scaevola Club an, dessen Mitglieder schwören müssen, Leib und Leben zu wagen, um den Zaren zu ermorden. In Kharkoff sind eine Menge Personen verhaftet worden, unter ihnen auch mehrere Studenten. In St. Petersburg beging der Husarenofficier Annenkoff Selbstmord. Möglich, daß er in das Complott verwickelt war.

„Metzeleien“ am oberen Senegal.

Die Pariser „Illustration“ veröffentlicht einen Bericht über die angeblichen Metzeleien in der Gegend des oberen Senegal, welcher die Meinung hervorruft, daß dieselben auf den Einfluß der französischen Vertreter zurückzuführen seien. Diese Nachrichten werden von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Aus den officiellen Berichten des Untersecretariats der Colonien geht hervor, daß zahlreiche Flüchtlinge der Banden des Ahmadu, nachdem sie Nioro genommen, sich über die Umgegend von Bakel und Matam verbreitet, und daselbst mit Gewalt zu plündern und brandschatzen versucht hätten, wogegen sich die Einwohner vertheidigten. Als Oberst Dodd hiervon Nachricht erhielt, habe er den Flüchtlingen Nahrung und die Mittel angeboten, in ihre alten Wohnsitze zurückzukehren, unter der Bedingung der vollständigen Unterwerfung. Etwa 7000 derselben, welche sich im größten Elende befanden, wurden bei Matam aufgenommen und durch die französische Verwaltung mit Nahrung versehen. Die Behörden sind bemüht, die Flüchtlinge gegen die Gewaltthätigkeiten der Eingeborenen, die sie früher gebrandschatzt hatten, zu schützen.

Die Insurgenten in Chile

haben weitere, erhebliche Fortschritte gemacht. Nachrichten aus Iquique vom 8. d. zufolge haben die Insurgenten Arica und Tacna genommen und haben somit jetzt den Norden von Chile bis nach Copiapo inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 11. April.

Die zweite Berathung der Landgemeindeordnuag wird fortgesetzt beim § 42. Hiernach steht das Gemeinderecht zu demjenigen Gemeindeangehörigen, welcher entweder ein Wohnhaus im Gemeindebezirk besitzt oder von seinem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 3 Mk. Steuer entrichtet oder zur Staatseinkommensteuer oder nach einem fingirten Steuersatze von mindestens 4 Mk. veranlagt und herangezogen ist. Die Worte „und herangezogen“ sind erst von der Kommission eingefügt worden.

Abg. **Rickert** beantragt, die Worte „und herangezogen“ zu streichen.

Abg. **v. Huene** erklärt sich für den Antrag der Commission und gegen Streichung der Worte „und herangezogen“, weil diejenigen, welche keine Steuern zahlen, auch nicht ein Stimmrecht ausüben können.

Minister **Herrfurth**: Die Absicht der Regierung ging dahin, das Stimmrecht in der Gemeinde auszudehnen auf alle diejenigen, welche zu den Gemeindelasten beitragen. Diese Elemente sollten dienstbar gemacht werden für die Gemeinde. Wenn das mit gewissen Redewendungen, von welchen ich nicht weiß, ob sie ernsthaft gemeint sind, als eine Depossedirung oder Demokratisirung des Bauernstandes bezeichnet wird, so kann ich das nicht begreifen. Wir haben solche Einrichtungen seit langer Zeit in unseren westlichen Provinzen, deren Bauernstand so selbständig und standesbewußt ist, wie kein anderer. Im Westen giebt es auch Grundbesitzer, die sich des größten Ansehens, des größten socialen und wirthschaftlichen Einflusses erfreuen, ohne in einem besonderen Gutsbezirke zu wohnen. Wenn die Gemeindeangehörigen nur dann stimmberechtigt sind, wenn sie zur Steuer herangezogen sind, so kann die Sache ganz willkürlich geordnet werden. Im Januar sollen die Listen der Stimmberechtigten aufgestellt werden. Der Schulze kann im Januar noch gar nicht wissen, ob eine Person im nächsten Etatsjahr zur Steuer herangezogen wird oder nicht; denn viele Gemeinden erheben nicht alljährlich Steuern, sondern nur bei außerordentlichen Bedürfnissen. Es könnte so kommen, daß in einem Jahre, wo der Gemeindevorsteher gewählt wird, keine Steuern erhoben werden, so daß die nicht angesessenen Gemeindeangehörigen nicht wahlberechtigt sind. Dagegen müßte Vorkehr getroffen werden. Vielleicht kann dies noch bis zur dritten Lesung geschehen.

Abg. **Rickert**: In unseren Wünschen gehen wir weiter wie die Regierungsvorlage und noch mehr natürlich als die Commission. Aber wir wollen unsere Anträge nicht wiederholen, weil sie bei diesem Hause gar keine Aussicht haben. Aber die Verschlechterung durch die Commission möchten wir wenigstens beseitigen. Gerade die Regelung des Stimmrechtes ist von großer Bedeutung. Die Beibehaltung des Dreiklassensystems, an dem Sie festhalten, bietet doch wahrlich Schutz genug. Man könnte doch in der 3. Abtheilung alle selbstständigen Männer von 24 Jahren wählen lassen. Das will man nicht. So mögen denn wenigstens alle diejenigen das Stimmrecht erhalten, welche ein Einkommen von mehr als 660 Mk. haben, gleichgiltig, ob sie zur Gemeindesteuer herangezogen sind oder nicht. Man sollte bald den Kreis derjenigen erweitern, welche mitarbeiten, sei es direct in der Gemeindeversammlung oder indirect bei Wahl der Gemeindevertretung. Diese positive Bethätigung an der Arbeit ist ein viel besserer Schutz gegen die Ideen der Socialdemokratie als das ängstliche Fernhalten der Leute vom Stimmrecht. (Sehr richtig! links.) Auch materiell wird durch die Verschiedenheit der Landesverhältnisse ein Uebelstand herbeigeführt, indem beispielsweise in Sachsen dieselben Leute das Stimmrecht haben, während sie es in Pommern und bei uns nicht haben. Bei uns beziehen dieselben Leute 660 Mk., welche in Sachsen 900 Mk. haben. Haben denn diese weniger Verständniß für die Aufgaben der Gemeinde als die in Sachsen. Man sagt, daß nur der mitrathen soll, der auch mitthaten will. Man übersieht aber, daß die Steuern nicht bloß mit Geld, sondern auch durch Arbeitskraft in der Gemeinde gezahlt werden. Sind die Handdienste nicht gleichfalls Steuern und positive Leistungen? Zwei Tage Handdienst stellen etwa einen Steuersatz von drei Mark dar. Wir haben alle Ursache, hier in maßvoller Weise Billigkeit zu üben. Die Zahl derjenigen, welche damit das Stimmrecht erhält, ist eine sehr kleine. 1 Million haben jetzt schon das Stimmrecht, nach der Commission werden es über 100 000 mehr erhalten. Nach unserm Antrag noch eine kleine Zahl von Tausenden mehr. Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen. (Beifall links.)

Abg. **v. Rauchhaupt** (conf.): Wir stellen uns auf den Boden der Regierungsvorlage; aber es wird sehr schwer sein, bis zum 1. April 1893 die neuen Gemeindevertretungen fertig zu stellen.

Minister **Herrfurth**: Dies Bedenken ist hinfällig. Nach § 144 müssen die Vorbereitungen zu den Neuwahlen gleich nach der Veröffentlichung des Gesetzes erfolgen. Die alten Gemeindevertretungen bleiben im Amt, bis die neuen eingeführt werden.

Abg. **v. Huene** (Centr.) räth, sich über eine geeignete Fassung des § 42 bis zur dritten Lesung zu verständigen.

§ 42 wird unverändert angenommen.

§ 45 (Ruhen des Gemeinderechts, so lange ein Gemeindemitglied die Gemeindeabgaben nicht bezahlt hat) wird nach einem Amendement des Abg. **Schmidt** (Centr.) angenommen, welches die Worte „nach erfolgter Mahnung“ hinzufügt.

§ 47 regelt die Stellvertretung der Minderjährigen, der Ehefrauen, der außer der Gemeinde wohnenden stimmberechtigten und der juristischen Personen; er gestattet den selbständigen unverheiratheten Besitzerinnen, Wittwen und auswärts wohnenden Personen ihr Stimmrecht selbst auszuüben.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) erklärt sich gegen die Ausübung des Stimmrechts weiblicher Personen.

Die Abgg. **v. Meyer-Arnswalde** und **v. Rauchhaupt** (conf.) schließen sich diesem Antrage an, den auch Minister Herrfurth empfiehlt.

Abg. Graf **Kanitz** (conf.) will den Frauen ihr Stimmrecht wahren, welches nach der Landgemeinde-Ordnung von 1856 ihnen zusteht. Er wisse aus der Praxis, daß die Frauen ihr Recht nicht zum Schaden der Gemeinde ausgeübt haben. Es handelt sich dabei nicht um eine Emanzipation, sondern um die Aufrechterhaltung eines bestehenden Rechts. Es ist vorgekommen, daß eine Frau in die Commission, zum Ankauf des Gemeindebullen gewählt wurde (große Heiterkeit), wahrscheinlich, weil man ihr große practische Erfahrung zutraute. (große Heiterkeit.) Wer es mit den Frauen verdirbt, verdirbt es mit der ganzen Wählerschaft.

Abg. **Rickert**: Es kommt mir unerwartet, ist mir aber doch erfreulich, wenn ich in dieser Frage — abgesehen von seinem Beispiele, das so viel Heiterkeit erregt hat, das er aber wohl besser weggelassen hätte — mit dem Grafen Kanitz übereinstimmen kann. Leider sucht man diese Frage, wie Abg. v. Schalscha es wieder gethan, nur zu sehr ins Lächerliche zu ziehen. In der That handelt es sich um bestehendes Recht, das keinerlei Unzuträglichkeiten bisher ergeben hat. Der Commissionsbeschluß ist unter Zustimmung von Conservativen gefaßt und conservative Landräthe haben in der Commission ausdrücklich erklärt, daß da, wo die Frauen das Stimmrecht bisher in den Gemeinden geübt, sich die Sache sehr gut bewährt hat. Kennen Sie denn nicht Frauen, welche verstehen Güter zu bewirthschaften? Und sie sollten in solchen seltenen Fällen, in denen sie ganz selbständig sind, nicht im Stande sein, ihr Stimmrecht selbst auszuüben? Warum sollen wir ihnen dies verschränken? (Beifall links.)

Abg. **Schmidt** (Centr.) erklärt sich gegen die Ausübung des Gemeinderechts durch die Frauen; es sei doch ein Unterschied, ob eine sinnberückende Schönheit oder eine affröse Häßlichkeit ihr Recht selbst vertritt.

Abg. **v. Huene** (Centr.) erklärt, daß die Frauen nach der Gemeindeordnung von 1866 kein Recht haben, sich selbst zu vertreten.

Abg. **Eberty** (freis.) empfiehlt die Annahme des Commissionsantrages.

Abg. Graf **Kanitz** bleibt dabei, daß die Frauen das Stimmrecht haben.

Minister **Herrfurth**: In Bezug auf den bestehenden Zustand hat der Vorredner Recht, aber nicht in Bezug auf das bestehende Recht. Nicht auf die Landgemeindeordnung von 1856, sondern auf die Ortsverfassung stützt sich dieses Stimmrecht der Frauen.

Das Stimmrecht der Frauen wird gestrichen. § 47a, welcher feststellt, was zur Ausübung des Stimmrechts durch Vertreter erforderlich ist, wird angenommen.

§ 48 handelt von der Vertheilung der Stimmen in der Gemeindeversammlung. Der Regel nach soll jedem Stimmberechtigten eine Stimme zustehen, jedoch mit der Maßgabe, 1. daß mindestens $2/3$ aller Stimmen auf Angesessene entfallen; 2. daß Grundbesitzern, welche 30 bis 75 Mk. an Grund- und Gebäudesteuer entrichten, 2, denjenigen, welche 75—150 Mk. entrichten, 3, und denen, die über 150 Mk. zahlen, 4 Stimmen beizulegen sind; endlich 3. mit der Maßgabe, daß kein Stimmberechtigter über mehr als $1/3$ aller Stimmen verfügen darf.

Hierzu liegen folgende Anträge vor: Antrag v. Rauchhaupt, die Bestimmung ad 2. durch die Bestimmung zu ersetzen, daß denjenigen Besitzern, deren im Gemeindebezirk belegenen Grundstücke die der Uebrigen an Werth oder Größe erheblich überragen, mehr als eine Stimme durch Gemeindebeschluß beigelegt werden darf. Eventuell soll mangels eines dahin gehenden Gemeindebeschlusses der Kreisausschuß zu einem solchen Beschlusse befugt sein. (An die Stelle einer gesetzlichen Norm soll also Gemeinde oder Kreisausschuß über Gewährung eines erhöhten Stimmrechts zu beschließen haben.)

Abg. **v. Huene** (Centr.) will in Nr. 2 die Zahlen 30, 75 und 150 Mk. ersetzen durch 20, 50 und 100 Mk. und außerdem hinzufügen: durch Ortsstatut können die vorstehend angegebenen Grund- und Gebäudesteuersätze erhöht werden.

Antrag **Rickert** will Nr. 1 dahin ändern, daß mindestens die Hälfte (statt zwei Drittel) aller Stimmen auf Angesessene entfallen muß. Ferner will dieser Antrag die Nummern 2 und 3 ganz streichen, event. die Regierungsvorlage wieder herstellen, wonach denjenigen Besitzern, welche 75—225 Mk. Grund- und Gebäudesteuer zahlen, je zwei Stimmen und bei einer Steuer von 225 Mk. und mehr je drei Stimmen zustehen sollen, diese Sätze jedoch durch Ortsstatut erhöht werden können.

Ein Antrag **v. Zedlitz** (freiconf.) will für den Fall der Annahme des Antrages v. Huene auch den Gewerbesteuerzahlern der drei ersten Klassen die in dem Antrage Barthold beantragte Erhöhung des Stimmrechts gewähren.

Abg. **v. Huene** (Centr.) befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweis, daß die von der Commission beschlossenen Ziffern eine zu radicale Neuerung in vielen Gemeinden schaffen würden. Die von ihm beantragten Zahlen seien im Interesse derjenigen gestellt, die bisher das Uebergewicht in der Gemeinde gehabt hatten, sie dienten also zum Frieden der Gemeinde. Es sei nicht nützlich, nur immer die Höhe der Steuer als Maßstab anzusehen, sondern auch die Menschen selbst und deshalb könne er nicht für den Antrag Rauchhaupt stimmen.

Abg. **v. Tiedemann-Labischin** (freic.): Der conservative Antrag leidet an denselben Fehlern, wie sie den Ortsverfassungen bisher eigen waren, er ist zu allgemein und würde zu zweifelhaften Indicaturen führen. Bei der Frage des Stimmrechts müssen klare Normen herrschen, während der conservative Antrag der Willkür Raum giebt.

Abg. **v. Rauchhaupt** (conf.): Unser ganzes Streben in diesem § 48 geht dahin, die seßhafte Bevölkerung gegenüber der fluctuirenden aufrecht zu halten. Was wir in unseren Antrag aufgenommen haben, ist einfach bereits bestehendes Recht, und diesen Antrag hat Herr v. Tiedemann als unklar und unverständlich bezeichnet! Ich bedauere, daß Hr. v. Tiedemann dem Kreisausschuß, den ich für eine der besten Corporationen halte, so wenig Anerkennung zollt. Das Gesetz bestimmt, daß in der Gemeindevertretung zwei Drittel Bauern, ein Drittel Nichtansässige vorhanden sein sollen. Wie wollen Sie denn das nun machen, wo diese Verhältnisse nicht möglich sind? Es muß daher eine gewisse Latitude gegeben werden, damit es möglich ist, einen starken Bauernstand zu erhalten. Unser Antrag macht dies möglich, er scheidet die Bedenken aus, die sich aus einer bestimmten Grenze nach unten oder oben ergeben. Alle Parteien haben ein Interesse an der Erhaltung des Bauernstandes. (Beifall rechts.)

Minister **Herrfurth**: Wir stehen hier allerdings an der wichtigsten Stelle der ganzen Vorlage. Mein Wunsch geht dahin, daß keiner der vorliegenden Anträge angenommen wird. Gegen die Gewährung der halben Stimmzahl an die Nichtangesessenen muß ich mich aussprechen, weil es dadurch möglich wäre, daß die Nichtangesessenen unter Zuziehung von einigen kleinen Häuslern die Bauern majorisiren könnten. Die Verleihung mehrerer Stimmen an eine Person sollte nicht allzusehr ausgedehnt werden. Im Westen hat es sich bewährt, daß nur diejenigen mehr als eine Stimme haben, welche mehr als 225 Mark Grund- und Gebäudesteuer zahlen. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse der östlichen Provinzen ist die Regierung unter diesen Satz schon erheblich heruntergegangen. Die Kommission ist noch viel weiter zurückgegangen und die Anträge gehen noch weiter herab. Den Antrag von Rauchhaupt hatte ich nicht erwartet, nicht wegen der Verhandlungen in der Commission, sondern wegen der Verhandlungen über die rheinische Städteordnung. Dabei wurde hervorgehoben, daß das communale Wahlrecht ein Grundrecht sei, welches gesetzlich festgelegt werden müsse, man könne es den Gemeinden nicht überlassen, dieses Recht verschieden zu gestalten. Damit waren die Conservativen einverstanden und dementsprechend ist der betreffende Paragraph des Einkommensteuer-Gesetzes gestaltet worden. Nun werden Sie wohl nicht sagen wollen: da handelt es sich um Stadtgemeinden, hier um Landgemeinden des Ostens. (Zustimmung links; Widerspruch rechts.) Ja Bauer, das ist ganz was Anderes. (Sehr richtig! rechts.) Das Gemeindewahlrecht muß überall gleichmäßig gesetzlich geregelt werden. Von der Gemeindefreiheit kann hier keine Rede sein, denn der Antrag v. Rauchhaupt will ja den Gemeinden durch Beschluß des Kreisausschusses etwas aufzwingen, wenn sie nicht wollen. Der Antrag v. Rauchhaupt entspricht allerdings dem Wortlaut des Gesetzes von 1856, aber dieses Gesetz hat sich als praktisch ungenügend erwiesen. (Widerspruch rechts.) Die Bauern sind allerdings stolz, aber wenn sie mit ihren Tagelöhnern nicht zusammen in der Gemeindeversammlung sitzen wollen, so ist das nicht mehr Stolz, sondern Hochmuth. (Widerspruch rechts.) Gegen die Herabsetzung der Sätze, wie die Commission sie vorgeschlagen hat, will die Regierung keinen Widerspruch erheben, dagegen bitte ich, alle Anträge, insbesondere den Antrag v. Rauchhaupt, abzulehnen. (Zustimmung links.)

Abg. **Krause** (nl.): Die sozialpolitischen Gegensätze werden nicht dadurch überbrückt, daß die Bauern gegen die Tagelöhner, die Angesessenen gegen die Nichtangesessenen ausgespielt, sondern daß diese Zusammengebracht werden. Das Stimmrecht muß gesetzlich festgelegt werden, das Centrum hat selbst ein großes Gewicht darauf gelegt, daß diese Frage nicht in das Belieben der einzelnen Gemeinden gelegt wird. Es handelt sich hier nicht um die Freiheit und Selbständigkeit der Gemeinden, sondern darum, daß der am Ruder befindlichen Interessengruppe oder Partei das Recht gegeben wird, den Gegnern das Wahlrecht zu beschränken. Diesen Standpunkt hat das Centrum durch seine Reden beim Einkommensteuergesetz in Bezug auf die städtischen Wahlen vertheidigt. Die Anträge wollen die Willkür des Kreisausschusses und der Gemeinde feststellen. Namentlich der Antrag v. Rauchhaupt bietet durchaus keine richtige Grundlage, auf welcher man aufbauen könnte.

Die freiconf. Abgg. **v. Zedlitz** und **v. Tiedemann** sprachen gegen, Graf **Kanitz** (conf.) für den Antrag Rauchhaupt.

Abg. **v. Heydebrand**: Der Antrag v. Rauchhaupt bezweckt allein, observanzmäßiges Recht, Gerechtsame, die dem Bauernstande jetzt zustehen, ihm zu erhalten. Ob er dieses Bestreben vollkommen erreicht, darüber mag sich streiten lassen. Wie man aber sagen kann, daß wir damit den Bauernhochmuth befördern wollen, das verstehe ich nicht.

Minister **Herrfurth**: Ich habe nicht gesagt, der Antrag Rauchhaupt sei dazu bestimmt, den Bauernhochmuth zu befördern. Ich habe nur gegenüber der Bemerkung des Abg. v. Rauchhaupt, es behage den Bauern nicht, mit den Tagelöhnern zusammen in der Gemeindeversammlung zu sitzen, behauptet, das sei bäuerlicher Hochmuth. Der conservative Antrag ist nur dazu da, das Ideal des Hrn. v. Meyer-Arnswalde zu verwirklichen, nämlich: Für jeden Kreis eine besondere Kreisordnung, und zwar Gesetzgeber der Kreisausschuß! (Beifall links.)

Abg. **Eberty** (freis.): Es ist reine Täuschung, zu glauben, daß man durch die Regelung des Stimmrechts der Ausbreitung der Socialdemokratie auf dem Lande entgegen arbeiten könne. Was die Herren auf der Rechten vorschlagen, sind nur künstliche Mittel, den Bauernstand zu erhalten. Wir stimmen nicht für den Antrag Rauchhaupt; er ist — ich will höflich sein — mindestens incommensurabel. Wir werden uns auch auf kein Compromiß einlassen, wie es der Antrag Huene und der freiconservative Antrag enthalten. Wir würden am liebsten die Regierungsvorlage annehmen, werden aber im äußersten Fall für die Commissionsvorlage stimmen.

In der Abstimmung wurden sämmtliche Anträge abgelehnt. Die Nummern 2 und 3 des Antrages der Commission erhielten nur die Stimmen der Nationalliberalen und Freiconservativen, gegen dieselben stimmten die Conservativen, Polen, Centrum und Freisinnigen.

Die Nummer 1 der Commissionsbeschlüsse wird angenommen.

Darauf wird die weitere Berathung auf **Montag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. April. **Der Kaiser** nebst Gemahlin, sowie die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, wohnten heute Vormittag dem Gottesdienst im Dome bei, woselbst Superintendent Faber aus Magdeburg auf kaiserlichen Wunsch eine Gastpredigt hielt. Der etwa 20 Minuten dauernden Predigt lag der 23. Psalm zu Grunde (Christus als guter Hirte). Superintendent Faber, ungefähr im 50. Lebensjahre stehend, hat eine weithin klingende Stimme, das Gesicht umrahmte ein langer Vollbart.

* **[Die vom Kaiser angekaufte berühmte englische Stahlyacht „Thistle“]** kostet 5500 Pfd. Sterl. (110 000 M.). Die für eine Gesellschaft von Seglern gebaute Yacht, welche noch im letzten Jahre Preise im Gesammtwerthe von etwa 20 000 M. errang, soll in „Meteor“ umgetauft werden und im Sommer an den Wettfahrten in England theilnehmen. Die neue kaiserliche Lustyacht hat nach den Angaben des „Wassersports“ eine Gesammtlänge von 29,87 Metern, eine größte Breite von 6,17 Metern uud einen Tiefgang von 4,29 Metern. Die Bemannung besteht aus ca. 25 Engländern. Auch Prinz Heinrich läßt sich in England eine mit englischen Matrosen zu bemannende und einem englischen Kapitän unterstellte Rennyacht bauen.

* **[Oberhofprediger Dr. Kögel]** weilt zur Zeit noch in Baden-Baden und erfreut sich daselbst nach hierher gelangten Nachrichten eines guten Wohlbefindens. Der Genannte trifft im letzten Drittel dieses Monats hier ein, um seine frühere Thätigkeit wieder aufzunehmen.

* **[Dr. Fischer** contra **Dr. Gerschel.]** Auf Grund des Wortlauts des am 18. v. M. ergangenen Erkenntnisses des Landgerichts Berlin I. stellt der „Reichsanzeiger“ fest, das Gericht habe die Behauptung des Dr. Fischer, durch sein Bemühen sei dem Dr. Gerschel eine Consulatsstelle seitens des Auswärtigen Amts zur Verfügung gestellt worden, in keiner Weise geprüft, da es die Klage, als auf einem dem Gesetze und den guten Sitten zuwiderlaufenden Geschäfte beruhend, abgewiesen hat. Aus den Akten des Auswärtigen Amts dagegen ist jetzt festgestellt, daß Dr. Gerschel in Folge eines eingereichten Gesuchs um Beschäftigung als Hilfsarbeiter auf das Auswärtige Amt citirt worden ist, daß er dort erklärt hat, er wolle sich dem Consulardienst widmen, zunächst aber seine Sprachkenntnisse vervollständigen und dann ein neues Gesuch einreichen. Irgend welche Zusicherungen sind ihm nicht gemacht worden. Auf alle Fälle ist erwiesen, daß Dr. Fischer, der auf Zahlung der ihm seitens Gerschel zugesicherten Belohnung von 2000 Mk. geklagt hat, weder versucht hat, noch in der Lage gewesen ist, dem Dr. Gerschel eine Stelle im Auswärtigen Amt zu verschaffen. Dasselbe hat Staatssecretär v. Marschall bereits im Reichstage am 3. Februar auf die Anfrage des Abg. Hammacher erklärt. Das Weitere wird sich aus der inzwischen gegen Dr. Fischer eingeleiteten Untersuchung ergeben.

[Der Compromiß über die Zuckersteuer.] Im Reichstage wurde gestern wieder einmal behauptet, es sei den Abgg. Dr. Buhl und Gen. gelungen, dem famosen Compromißvorschlag zur Zuckersteuer — achtjährige feste Prämie in Höhe von 1,25 Mk. — die Mehrheit zu sichern. Das Gleiche ist schon vor 6 Wochen erzählt worden. Dergleichen Meldungen wird man erst Glauben schenken, wenn der Antrag im Reichstage eingebracht ist.

* **[Zum Einfuhrverbot des amerikanischen Schweinefleisches.]** Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Dem Vernehmen nach haben bisher keinerlei Verhandlungen zwischen der deutschen und der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Aufhebung des Einfuhrverbots von Schweinefleisch stattgefunden. Richtig ist nur, daß, wie schon wiederholt von amtlicher Stelle erklärt ist, die Reichsregierung die Wirkung des neuen amerikanischen Gesetzes betreffend die amtliche Controle der Schweineschlächtereien abwarten will, um ihrerseits mit der Aufhebung des Verbotes vorzugehen. Allerdings sollen gewisse Cautelen gegen die Einfuhr kranken Schweinefleisches insoweit geschaffen werden, als in Hamburg eine reichsamtliche Stelle eingerichtet werden soll, um den Import des amerikanischen Schweinefleisches zu überwachen und von Zeit zu Zeit durch Entnahme von Stichproben festzustellen, ob und inwieweit dasselbe den gesundheitspolizeilichen Anforderungen entspricht. Für die Vereinigten Staaten würde die Wiederzulassung des amerikanischen Fleisches in Deutschland eine wirthschaftliche Maßregel von großer Bedeutung sein. Um so eher darf erwartet werden, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten, soweit es mit deren eigenen Interessen vereinbar ist, den deutschen wirthschaftlichen Interessen in gleichem Maße Rechnung getragen werden wird.“ — Diese Erörterung scheint auf eine baldige Aufhebung des Einfuhrverbots hinzudeuten.

* **[Ueber die Vertheilung der Bevölkerung auf Stadt und Land]** nach der Zählung von 1890 sagen die Mittheilungen des statistischen Bureaus in Bezug auf die letzten 5 Jahre:

In dem genannten Zeitraum ist die Bewohnerzahl

der 1263 preußischen Städte (einschließlich der im Stande der Städte vertretenen Landgemeinden bezw. Flecken) von 10 602 371 auf 11 783 427 oder jährlich im Durchschnitt um 21,35 pro Mille gestiegen. Bei den 37 152 Landgemeinden vermehrte sich während derselben Periode die Volkszahl von 15 683 293 auf 16 154 486 oder um jährlich 5,94 pro Mille, bei den 16 591 Gutsbezirken (einschließlich der Forstbezirke) verminderte sich dieselbe dagegen von 2 032 806 auf 2019 389 oder um 1,32 pro Mille jährlich. Läßt man die dreizehn großen Gutsbezirke von mehr als 2000 Bewohnern außer Betracht, so stellt sich der Rückgang der Volkszahl, welche in diesem Falle ziemlich gleichbedeutend mit der für die landwirthschaftlichen Betriebe verfügbaren Arbeiterzahl ist, noch sehr viel höher. Auf die 16 578 Gutsbezirke unter 2000 Einwohnern entfielen am 1. December 1885 durchschnittlich 120,29, am 1. December 1890 hingegen nur durchschnittlich 118,98 Bewohner. Die Abnahme der Bevölkerung dieser Gutsbezirke betrug während dieses Zeitraumes jährlich 4346 Köpfe oder jährlich 2,19 Prozent ihres Bevölkerungsstandes.

Diese Zahlen sollten den Landbewohnern zu denken geben!

* **[Branntweinproduction.]** Amtlicher Nachweisung zufolge sind in der Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum Schluß des Monats März 1891 an Branntwein 2 034 760 Hectoliter reinen Alkohols gegen 2 193 922 in demselben Zeitraum des Vorjahres hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgaben wurden davon 1 168 237 Hectoliter gegen 1 212 256 des Vorjahres in den freien Verkehr übergeführt. Am Schlusse des März verblieb in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle ein Bestand von 697 181 Hectoliter.

Karlsruhe, 11. April. Ueber das **Befinden der Kronprinzessin von Schweden** sind neuerdings sehr befriedigende Nachrichten beim hiesigen Hofe eingegangen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin befinden sich seit einigen Tagen wieder in Kairo, wo der Arzt constatirt habe, daß die Nilreise der Kronprinzessin sehr wohl bekommen sei und eine stärkende Wirknng auf das gesammte Befinden ausgeübt habe. Die Herrschaften reisen am 21. April von Kairo nach Sorrent, wo die Prinzessin einen längeren Aufenthalt nehmen wird. Die Rückkehr der Prinzessin nach Schweden, hänge von der Witterung ab, der Zeitpunkt sei also noch unbestimmt.

* **München**, 11. April. Zur **Hochzeitsfeier des Prinzen Alphons** trafen mit dem um 5 Uhr 15 Min. hierselbst einlaufenden Brenner Eilzuge der Herzog und die Herzogin von Genua ein. Zum Empfang des herzoglichen Paares waren auf dem Bahnhof erschienen die Prinzen Ludwig Ferdinand und Alphons, die Prinzessinnen Elvira und Clara und die Mitglieder der hiesigen italienischen Gesandtschaft.

Oesterreich-Ungarn.

Reichenberg, 11. April. Die **Handelskammer** beschloß, in einem dringlichen Gesuche den Handelsminister zu bitten, durch öffentliche Kundmachung die Arbeiter auf die gesetzlichen Folgen des Rechtsbruches durch eine eigenmächtige Einstellung der **Arbeit am 1. Mai** zu verweisen. Die Kammer sprach sich ferner für eine officielle Betheiligung Oesterreich-Ungarns an der **Weltausstellung in Chicago** aus. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. April. Der **Graf Antonelli** ist aus Erytheen heute hier eingetroffen.

England.

London, 11. April. Das **Unterhaus** nahm mit 160 gegen 130 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag Peases an, daß das gegenwärtige System, in Ostindien **Staatseinkünfte aus dem Opium** zu ziehen, aufgehoben. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, (Geschwaderchef Contre-Admiral Valois) ist am 10. April c. in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 12. April c. nach Yokohama wieder in See zu gehen.

Am 14. April: S.-A. 5.6, U. 6.56. **Danzig, 13. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 1.12.

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Erst bedeckt, später heiter, veränderlich wolkig; windig, kühl.

Für Donnerstag, 16. April:

Vielfach heiter, veränderlich wolkig; lebhafter kühler Wind. Mittags ziemlich warm, sonst kühl. Strichweise Niederschlag. Nachts kalt.

* **[Einführung des Herrn Dr. Völkel.]** Heute Morgens 8 Uhr fand vor den versammelten Schülern des Real-Gymnasiums und der lateinlosen höheren Bürgerschule zu St. Petri die feierliche Einführung des neuen Directors Herrn Dr. Völkel durch den Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach statt. Derselben wohnten die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadtschulrath Dr. Cosack und Commerzienrath Damme bei. Die Aufgänge und die Aula waren von den Schülern in sinniger Weise mit reichem Blumenschmuck versehen. Nach einem einleitenden Gebet, welches von Herrn Prediger Auernhammer gesprochen wurde, hielt Herr Dr. Baumbach eine herzliche Ansprache an die Lehrer und Schüler, überreichte die vom Kaiser am 23. März bestätigte Berufungsurkunde und verpflichtete den Herrn Dr. Völkel unter Hinweis auf den früher geleisteten Diensteid auf sein Amt. Nachdem Herr Dr. Baumbach noch die Glückwünsche der städtischen Behörden ausgesprochen, übergab derselbe den vom Magistrat zu ordentlichen Lehrern gewählten Herren Spendlin und Brandt ihre Berufungsurkunde. Darauf hielt der neue Director seine Antrittsrede, in welcher er auf die frühere Entwickelung der Anstalt unter seinen Vorgängern Höpfner, Nagel, Strehlke und Ohlert einging und den städtischen und königlichen Behörden für seine Wahl und das in ihn gesetzte Vertrauen den wärmsten Dank aussprach. Die erhebende Feier wurde durch gemeinschaftlich gesungene, von Herrn v. Kisielnicki geleitete Gesänge eingeleitet und geschlossen.

* **[Rücktritt.]** Wie in Marienwerder und auch hier verlautet, hat Herr Regierungs-Präsident v. Massenbach in Marienwerder (Schwager des früheren Ministers v. Puttkamer) sein **Entlassungsgesuch** eingereicht. Herr v. M. soll beabsichtigen, zum 1. Juli in den Ruhestand zu treten und sich dann der Bewirthschaftung seiner in der Provinz Posen belegenen Güter zu widmen.

* **[„Regnerisch und lebhaft windig“,]** mit dieser schon am Donnerstag hier erschienenen Wetter-Voransage hatte sich der gestrige Sonntag angekündigt, und seine Physiognomie war noch finsterer, als in Aussicht gestellt worden. Schon Sonnabend gegen Mitternacht erhob sich der herrschende Nordost allmählich zur Sturmstärke und trieb fast unabläßig Regenböen herab, die gestern den Aufenthalt im Freien unmöglich machten. Gestern Mittag 12 Uhr traf dann folgendes Sturmwarnungstelegramm der deutschen Seewarte ein: Ein barometrisches Minimum unter 755 Millimeter über Polen veranlaßt starke bis stürmische nordöstliche Winde über der östlichen Ostsee. Die Gefahr einer weiteren Zunahme der Windstärke ist an der ganzen deutschen Ostseeküste vorhanden. Wie es scheint, ist, wenigstens hier, die Warnung — welche das sofortige Aufziehen der Signalbälle zur Folge hatte — diesmal etwas post festum gekommen, denn Nachmittags ließ die Sturmstärke etwas nach und heute macht sich im Barometer schon eine energische Aufwärtsbewegung geltend. Immerhin müssen die Hoffnungen auf Lenzesluft und Lenzesluft wohl auch weiter noch vertagt werden.

Heute Mittags 1 Uhr traf folgendes Telegramm der Seewarte hier ein: Das Minimum über der Odermündung scheint nordwärts fortzuschreiten. Die Sturmgefahr scheint zunächst vorüber zu sein. Signal abnehmen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Erste Staatsanwalt Müller in Berlin (früher Erster Staatsanwalt in Danzig) ist von dem Landgericht II. in Berlin an das größere Landgericht I. daselbst, der Amtsrichter Auerbach in Schwetz in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Dirschau, der Landgerichts-Director Schmidt in Ratibor an das Landgericht in Breslau, der Landgerichtsrath Bödiker in Halle a. S. als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Altona, der Amtsrichter Poschmann in Bartenstein als Amtsrichter an das Amtsgericht in Königsberg und der Amtsrichter Ueberhorst in Kaukehmen an das Amtsgericht in Mühlheim a. d. Ruhr versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Krüger in Köslin ist aus dem Amte als Notar entlassen. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen der Rechtsanwalt Hasse aus Tuchel bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Konitz, der Rechtsanwalt Bry aus Konitz und der Gerichtsassessor Dosing bei dem Langericht I. in Berlin.

[Signorina Prevosti] hat in Riga große Erfolge errungen — das Theatercomité überreichte ihr am Schlusse ihres Gastspiels einen silbernen Lorbeerkranz, wie dies der Sängerin auch in Bremen zu Theil geworden ist. Sie wird auf der Durchreise von Rußland nach Graz morgen hier noch einmal Verdis „Traviata“ geben — wenn nicht die Oper, so ist doch ihre persönliche Leistung darin, wie die Kritik es bereits zu registriren Gelegenheit gehabt hat, eine unvergleichliche, welche das Interesse der Theaterfreunde in hohem Grade anregen wird. Ein wiederholtes Auftreten der Dame läßt sich diesmal nicht ermöglichen. C. F.

* **[Verbandstag der Gastwirthe.]** Der vor einigen Tagen in Thorn abgehaltene Verbandstag der Gastwirthe Westpreußens, Ostpreußens und Posens hat für den nächsten Verbandstag Danzig als Versammlungsort gewählt.

* **[Arbeiter-Jubiläum.]** Sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der hiesigen Firma G. S. Keiler Nachfolger beging heute der Arbeiter Karl Hoffmann. Von dem Inhaber und dem Personal der Firma wurden dem Jubilar ehrenvolle Beweise der Anerkennung dargebracht.

* **[Selbstmord.]** Seit dem 1. d. Mts. war der Steuer-Assistent R. von hier verschwunden. Jetzt ist die amtliche Nachricht hier angelangt, daß R. sich in seiner Heimath Cottbus an einem öffentlichen Orte aus unbekannten Gründen erschossen habe.

* **[Hufbeschlags-Lehrschmiede.]** Am 11. d. Mts. wurde in der hiesigen unter Leitung des Herrn Thierarzt Leitzen stehenden westpreußischen Hufbeschlags-Lehrschmiede eina Prüfung abgehalten, zu welcher außer der Examinationscommission auch die Herren Departementsthierarzt Preuß und Kreisthierarzt Nouvel erschienen waren. Das Resultat der Prüfung war ein so günstiges, daß allen 6 Prüflingen das Zeugniß gut gegeben werden konnte.

[Polizeibericht vom 12. bis 13. April.] Verhaftet: 29 Personen, darunter: 1 Junge wegen Unterschlagung, 1 Zimmergeselle wegen Körperverletzung, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen Bedrohung, 23 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener.

L. **Carthaus**, 12. April. Einen unerwarteten Aufschwung nimmt der hier am 19. Februar d. Js. begründete **Spar- und Creditverein**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Aus dem in der gestrigen Generalversammlung vom Vorsitzenden erstatteten Bericht geht hervor, daß bereits 52 Mitglieder dem Verein angehören. Gestern wurden wiederum 15 neue Mitglieder aufgenommen. Darlehne zu gewähren ist der Verein noch nicht in die Lage gekommen, obwohl er bereits über ein Baarvermögen von mehreren tausend Mark verfügt. An Stelle des zum Kassirer gewählten und aus dem Vorstande ausscheidenden Registrators Borst wurde in den Vorstand der Maurermeister Triebeß und zu dessen Stellvertreter der Klempnermeister Krüger gewählt.

r. **Marienburg**, 13. April. Gestern Abend 8 Uhr **brannten** Stall und Scheunengebäude des Gemeindevorstehers Deegen in Dammfelde nieder.

Vermischte Nachrichten.

Grenoble, 11. April. Infolge eines **Felssturzes** wurde das Dorf Enchatras theilweise verschüttet. Zwei Personen wurden getödtet und eine dritte verwundet.

Algier, 11. April. Aus den südlichen Departements von Algier und Constantine wird das Erscheinen großer Schaaren der **Wanderheuschrecke** gemeldet, durch welche bereits **beträchtliche Verwüstungen** angerichtet wurden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Sofia, 13. April. (Privattelegramm.) Im Hause des verhafteten russophilen Advokaten Mazedensky hat die Polizei mehrere hundert Kilo **Dynamit** vorgefunden.

Warschau, 13. April. (Privattelegramm.) Die Meldung von der neuerlich erfolgten Ausweisung von 3000 **Juden** aus Kiew wird amtlich dementirt.

Petersburg, 13. April. (Privattelegramm. Die lange vorbereitete russische **Expedition nach Abessynien** unter Führung von Maschkow ist am Sonnabend abgegangen. Es werden große Hoffnungen an dieselbe geknüpft.

Petersburg, 13. April. (W. T.) Die **Großfürstin Olga Feodorowna**, Gemahlin des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Schwester des Großherzogs von Baden, ist diese Nacht, 52½ Jahre alt, in Charkow gestorben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. April.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,20	89,20
April-Mai	230,50	230,25	Ung. 4% Grd.	92,30	92,40
Sept-Oktbr	214,20	213,75	2. Orient.-A.	76,30	76,40
Roggen			4% russ. A. 80	99,30	99,30
April-Mai	190,00	190,00	Lombarden	52,50	52,00
Sept-Oktbr	179,50	179,70	Franzosen ..	108,20	108,20
Petroleum			Cred.-Actien	161,50	165,60
per 200 ℔			Disc.-Com. .	197,75	209,50
loco	23,40	23,20	Deutsche Bk.	155,90	155,75
Rüböl			Laurahütte .	123,40	125,00
April-Mai	61,50	61,10	Oestr. Noten	175,90	175,50
Sept.-Okt.	63,40	63,20	Russ. Noten	240,85	241,25
Spiritus			Warsch. kurz	240,50	240,75
April-Mai	51,80	52,50	London kurz	—	20,36
Juni-Juli	52,10	52,80	London lang	—	20,255
4% Reichs-A.	106,20	106,10	Russische 5 %		
3½% do.	99,20	99,20	SW.-B. g. A.	91,20	91,00
3% do.	86,30	86,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,60	Bank. . . .	—	—
3½% do.	99,20	99,20	D. Oelmühle	143,50	143,90
3% do.	86,50	86,50	do. Prior.	131,50	131,60
3½% w. pr.			Mlaw. S.-P.	112,20	112,70
Pfandbr. .	96,90	96,80	do. S.-A.	71,70	72,40
do. neue ..	96,90	96,80	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	57,10	57,20	Stamm.-A.	88,40	88,40
5% do. Rente	93,50	93,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,80	86,90	Trk. 5% A.-A.	90,50	90,50

Fondsbörse: still. Disconto-Commandit 197,75 excl.

Newyork, 11. April. Wechsel auf London 4,86¼. — **Rother Weizen** loco 1,19⅝, per April —, per Mai 1,13⅞, per Juli 1,09½. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. 0,74¼. — Fracht 1½. — Zucker 3 3/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. April.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	186—230 M Br.	
hochbunt	126—134 ℔	185—228 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	184—225 M Br.	154-218
bunt	126—132 ℔	182—223 M Br.	M bez.
roth	126—134 ℔	176—223 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	167—220 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 176 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 220 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 176 M bez., per Mai-Juni transit 176 M bez. u. Br., per Juni-Juli transit 176½ M Br., 176 Gd., per Juli-August transit 172 M Br., 171 M Gd., per September-Oktbr. transit 169 M bez., per Oktober-November transit 168 M Br., 167 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120 ℔ inländ. 171—181 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 180 M unterpoln. 131 M, transit 130 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 182 M Gd., transit 133 M Br., per Mai-Juni inländ. 183 M Br., transit 133 M Br., per Septbr.-Oktober inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 131 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113 ℔ 160 M, 103/4 ℔ 148 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 125—128 M, weiße Mittel- transit 122—124 M, weiße Futter- transit 118—120 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 108—110 M, russ. 92—98 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 205 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 76—86 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,65—4,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 69¼ M Gd., kurze Lieferung 69¼ M Gd., per April-Mai 69¼ M Gd., nicht contingentirt loco 49½ M Gd., kurze Lieferung 49½ M Gd., per April-Mai 49½ M Gd.

Rohzucker ruhiger, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,50 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Wind: SO.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen in fester Tendenz bei voll behaupteten Preisen, nur rothe Weizen waren vernachlässigt. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 124 ℔ 216½ M, 124/5 ℔ 218 M, Sommer- 125 ℔ 216 M, für polnischen zum Transit bunt etwas besetzt 123 ℔ 169 M, gutbunt 123 ℔ 173 M, 125 ℔ 176 M, hellbunt besetzt 122/3 ℔ 170 M, hellbunt 125/6 ℔ 179 M, 126 ℔ 180 M, hell 124 ℔ 180 M, weiß 125 ℔ 182 M, für russ. zum Transit roth 114/5 ℔ 157½ M, 127 ℔ 170 M, mild roth 129 und 131/2 ℔ 174 M, mild roth besetzt leicht bezogen 127 und 128 ℔ 170 M, roth besetzt 117 ℔ 154 M, 123 ℔ 163 M, 127 ℔ 168½ M per Tonne. Termine: April-Mai transit 176 M bez., Mai-Juni transit 176 M bez., Juni-Juli transit 176½ M Br., 176 M Gd., Juli-August transit 172 M Br., 171 M Gd., Sept.-Oktober transit 169 M bez., Oktober-November transit 168 M Br., 167 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220 M, transit 176 M

Roggen. Inländischer fester, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 118 ℔ und 123 ℔ 181 M, 120 ℔ 180 M, 113 ℔ 171 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 182 M Gd., transit 133 M Br., Mai-Juni inländisch 183 M Br., transit 133 M Br., Septbr.-Oktbr. inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 131 M bez. Regulirungspreis inländischer 180 M, unterpolnischer 131 M, transit 130 M — **Gerste** ist gehandelt inländische kleine 103/4 ℔ 148 M, große hell 113 ℔ 160 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 125, 126, 128 M, Mittel- 122, 123, 124 M, Futter- 118, 120 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 108, 110 M, poln. zum Transit 98 M, bunte 92 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 205 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 38, 40, 43 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,65, 4,80 M, extra grobe 4,85 M, mittel 4,65 M, feine 4,70 M, besetzt 4,60 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 69¼ M Gd., kurze Lieferung 69¼ M Gd., per April-Mai 69¼ M Gd., nicht contingentirter loco 49½ M Gd., kurze Lieferung 49½ M Gd., per April-Mai 49½ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 13. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. ..	760	SSO	2	bedeckt	7	
Aberdeen	766	SSO	2	wolkig	4	
Christiansund ...	769	OSO	1	wolkenlos	5	
Kopenhagen....	759	NNO	4	bedeckt	3	
Stockholm.....	767	ONO	6	heiter	3	
Haparanda	774	still	—	wolkenlos	—6	
Petersburg	772	ONO	1	Dunst	2	
Moskau	769	OSO	1	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	761	SO	4	wolkig	7	
Cherbourg.....	763	SO	2	bedeckt	8	
Helder	763	N	2	wolkig	4	
Sylt	763	N	2	wolkig	4	
Hamburg	759	NW	2	Regen	2	1)
Swinemünde ...	755	NO	2	bedeckt	3	2)
Neufahrwasser ..	756	SO	2	Regen	4	3)
Memel	759	O	4	Nebel	4	
Paris........	765	NNW	1	bedeckt	3	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	763	SW	2	halb bed.	4	
Wiesbaden	762	NW	4	bedeckt	5	4)
München......	762	W	5	bedeckt	2	
Chemnitz......	760	W	4	Schnee	1	
Berlin	756	NW	3	Schnee	3	5)
Wien	762	still	—	bedeckt	5	
Breslau	758	WSW	2	bedeckt	3	
Ile d'Aix	764	SW	3	bedeckt	9	
Nizza	757	S	4	halb bed.	8	
Triest.......	759	ONO	2	Regen	9	

1) Abends Regen. 2) Nachts Regen. 3) Gestern und Nachts Regen. 4) Gestern Nachm. Regen. 5) Gestern Nachm. Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist nach der Odermündung fortgeschritten und erzeugt über Südskandinavien starke bis stürmische östliche und nordöstliche Winde, während an der deutschen Küste die Windstärke wieder abgenommen hat. In Deutschland ist das Wetter kalt, vorwiegend trübe; vielfach fällt Regen oder Schnee. Nur in Memel liegt die Temperatur etwas über dem Mittelwerthe. In Süddeutschland haben stellenweise Nachtfröste stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	8	755,6	+ 3,5	SO. mäßig; Regen.
13	12	756 6	+ 6,4	S. mäßig; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Jungen wurden hocherfreut

Danzig, 13. April 1891

Albert Zimmermann und Frau, **Anna, geb. Hensel.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Agnes** mit dem Gutsbesitzer Hrn. **Johannes Knoph** in Langenau beehren sich ergebenst anzuzeigen

Oliva, im April 1891

Carl Kuttenkeuler und Frau.

Seine Verlobung mit Fräulein **Agnes Kuttenkeuler**, Tochter des Rentiers Herrn **Carl Kuttenkeuler** und seiner Frau Gemahlin **Agnes**, geb. **Kieselstein**, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Langenau, im April 1891

Johannes Knoph.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 10½ Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern innigst geliebten, guten Vater, den Musiklehrer und Organisten a. D.

Eduard Julius

von seinen langen, qualvollen Leiden. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, 12. April 1891

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofs aus, statt. (7351

Heute früh 7¼ Uhr entriß mir der Tod mein innig geliebtes Söhnchen, **Felix**, im 3. Lebensjahre nach dreimonatlichem schweren Leiden. Dieses zeigt in tiefstem Schmerze allen Theilnehmenden an die schmerzerfüllte Mutter

Ottilie Winter, Wwe., geb. Kupferschmidt.

Cösliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 17. April cr., à M 1,
Loose der **Elbinger Ausstellungs-Lotterie** à 1 M,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Schneidemühle Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** à M 1 bei **Th. Bertling**, Gerbergasse Nr. 2.
NB. Der Verkauf der Cösliner Loose wird bald geschlossen.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Milchkannengasse Nr. 15.
Richard Schneider.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Heil. Geistgasse 60,
vis-à-vis dem Gewerbehause.
H. L. Heldt, Maler.

Leihbibliothek
von Emma Duske, jetzt Jopengasse Nr. 10. (6706

Vorbereitungs-Institut
für die Prüfung zum einjähr. freiw. Dienst. Beginn am 15. April. Sprechstunden 12—1 Uhr. Poggenpfuhl 63[I].
Prof. Dr. Schultz.

Zu meinem Kursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden. (7276
Emma Marquardt,
Holzgasse 21, II Tr.

Frau Anna Weitig,
Klavierlehrerin,
jetzt:
Brodbänkengasse 30[II].
Anmeldungen erb. Vormittags.

Klavier Unterricht
nach bewährter Methode ertheilt (7255
Margarethe Schneider,
Langfuhr 91.

Frische feiste
Waldschnepfen,
Puteneier,
Kibitzeier,
täglich frisch,
von heute ab 20 Pfg. per Stück bei
J. M. Kutschke
4 Langgasse 4.

של פסח
empfehle sämmtliche
Colonialwaaren,
Liqueure,
Weine etc.
zu soliden Preisen. (7355
Hermann Riese,
Danzig, Kohlenmarkt 28.

Bruteier
von Silber- u. Goldfasanen 75 Pf. u. 1 Mark pro Stück f. z. h. Danzig, Tobiasgasse 11, Inspect. Simon.

Bitte.

In Erwägung der sichtbaren und unleugbaren sittlichen Nothstände unserer Stadt haben die Unterzeichneten im Vertrauen auf Gottes Hülfe den Beschluß gefaßt, ein Asyl für sittlich gefallene Frauen und Mädchen zu eröffnen. Zunächst soll es solchen Mädchen eine Zuflucht gewähren, die aus Strafanstalten entlassen werden und den ernsten Vorsatz haben, ein ordentliches Leben zu beginnen und sich mit ehrlicher Arbeit ihr Brod zu verdienen. Eine Diakonissin des Danziger Mutterhauses wird der kleinen Anstalt vorstehen, die zunächst für 6 Mädchen in dem dazu angekauften, in Ohra belegenen Hause eingerichtet wird. Die Asylistinnen werden zu aller Arbeit in Haus und Garten angeleitet, namentlich zur Besorgung der Wäsche, die einen Verdienst der Anstalt bilden und zum Unterhalt derselben beitragen soll. Bei der Einrichtung dieser Stätte christlicher Barmherzigkeit hoffen wir vertrauensvoll auf die treue Mithülfe Aller, die gern die Verirrten auf den rechten Weg bringen möchten; hoffen, daß sich in Stadt und Provinz Freunde finden, die selbst helfen und Andere dazu anregen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit herzlichem Dank von den Unterzeichneten in Empfang genommen. (7224

Der Vorstand des Asyls:

Louise Taube. Auernhammer, Prediger zu St. Johann. Helene Mannhardt. Hendewerk, Stadtrath. Anna Rohrer. Claassen, Stadtrath. Louise Mannhardt. Gudermann, Kaufmannn.

Habe mich hierselbst niedergelassen als
Specialarzt für Augenkrankheiten
Dr. Bogdan Wicherkiewicz,
mehrjähriger 1. Assistenzarzt der Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz'schen Augenklinik in Posen.
Sprechstunden täglich Vorm. 9—11, Nachm. 3—5, an Sonn- und Festtagen Vorm. von 10—11 Uhr.
Poliklinik für Unbemittelte von 12—1 Uhr.
Langgasse 21, Saaletage,
Eingang Poststraße. (7293

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Anträge gegen Feuerschaden werden zu den billigsten Prämien und unter coulanten Bedingungen sofort effectuirt durch den General-Agenten **Otto Paulsen** in Danzig, Brodbänkengasse 43. Agenten werden hier und an allen Orten Westpreußens angestellt. (6953

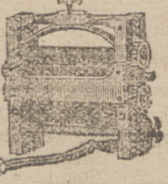
Cheviots,
Kammgarne, Tricots und Buckskins,
glatt und gemustert
in modernen Farbstellungen
und Melangen
zu
Ueberziehern, Anzügen, Jaquets und Beinkleidern.

Seidene Westen, Piqué- und Wollwesten
in geschmackvollen Dessins.
Reichhaltige Auswahl. Billige feste Preise.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.

Musterkarten zur Ansicht.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß Probenabschnitte, Muster u. Musterblätter, welche dem Publikum außerhalb meines Geschäftslokales vorgelegt werden nur dann von meinem Lager herrühren, wenn sie meine Firma tragen, sowie daß es sich empfiehlt die nach Probenabschnitten oder Musterblättern gewählten Stoffe bei mir am Lager in Augenschein zu nehmen.

Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei. (7334



Wringemaschinen
bester Construction,
Waschmaschinen,
diverse bewährte Systeme,
Dampfwaschtöpfe, Waschbretter,
Wäschemangeln, Glanzbügeleisen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5. (6975

Sonnenschirme
in den neuesten Dessins, hocheleganf ausgestattet, empfiehlt in bekannt größter Auswahl am Platze zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen die Schirm-Fabrik
S. Deutschland, Langgasser Thor.
Schirm-Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst.
NB. Für Engros-Kunden stehen Muster zu Diensten.

שרב **Cigaretten.** שרב
Zu den bevorstehenden jüdischen Feiertagen empfehle
ff. Cigaretten
ohne Klebestoff, aus russischen Tabaken gefertigt und versende solche zum Preise von 15—25 M pro Mille gegen Nachnahme.
J. Wartelski,
7321) Stallupönen.

של פסח
Colonialwaaren, Weine und Spirituosen empfiehlt in bekannter Güte aus streng rituellen Bezugsquellen (7291
S. Berent, Kohlenmarkt 27.

Weichsel-Neunaugen, Riesen ff. marinirt, letzte, billig Lastadie 24 parterre vorne.

Feldeisenbahnen,



empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.



Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von M 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 und 2,10 per ½ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in Danzig
bei Herrn G. Mix, Langenmarkt Nr. 4.
- - Fr. Groth, 2. Damm Nr. 15.
- - W. Kraatz, Wollwebergasse Nr. 30.
- - C. G. Schmidt, 4. Damm Nr. 7.
- - A. Lindemann, Breitgasse Nr. 55.
- - Löschmann, Leimkohl, } Langfuhr. (6249

---

iebe's Sagradawein Auszug von cascara sagrada, mildes, ohne Beschwerden wirkendes Abführmittel von anregendem Geschmack, das nicht wie Senna, Tamarinde u. a. drastischere Stoffe, die Verdauung stört, sondern regelt, anregt und länger gebraucht werden kann. Beim Gebrauche: Wegfall lästiger Störungen, Ausschluß jedweden Reizes, Wohlbehagen, im Gegensatz zu sonst häufigen Indispositionen, sind Vorzüge, wie sie keinem ähnlichen Mittel eigen sind. Fl. zu 1, 1,50, 2,50 M in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich: „Liebe's Sagradawein"; — den echten von J. Paul Liebe in Dresden. (2039







Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst
35, Langenmarkt 35,
im früheren Laden von N. T. Angerer
ein Specialgeschäft
deutscher Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen,
verbunden mit
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt
unter der Firma
General-Agentur
der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei
von
Bernh. Stoewer
Vertreter A. Best
errichtet habe.

Die 1858 etablirte Firma **Bernh. Stoewer** in Stettin-Grünhof steht durch Größe und Leistungsfähigkeit mit in erster Linie.

Der Weltruf ihrer Fabrikate und das
unbedingte Vertrauen
zu denselben, wurde erreicht durch 33-jährige Praxis und den Grundsatz „das Beste und Neueste stets preiswürdig" zu liefern.

Hohe Auszeichnungen, sowie viele schriftliche Anerkennungen hoher Militär-Behörden, Frauen-Gewerbeschulen 2c. sind vorhanden.

Auf gütige Unterstützung meines langjährigen Bestrebens, deutschen Nähmaschinen die gebührende Anerkennung zu verschaffen, rechnend, bitte ich ein verehrtes Publikum meinem Unternehmen ein geneigtes Wohlwollen entgegen zu bringen. (7348

Danzig, Langenmarkt 35, im April 1891.

Hochachtend **A. Best.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden sowie dem geehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Drechslerwerkstatt von der Tobiasgasse nach der **Breitgasse 115** verlegt habe und bitte mir dasselbe Vertrauen und Wohlwollen welches ich bis jetzt gehabt, auch in meinem Hause Breitgasse 115 bewahren zu wollen. (7310

F. W. Truhn, Drechslermeister, Breitgasse 115.

---

100 Bogen englisch Billetpost,
sowie
100 Stück dazu passende
Billetcouverts
für 1 M,
zu haben in der Papierhandlung von
J. H. Jacobsohn.

Eine grosse Sendung der modernsten
Spazier-Stöcke
empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21. (7211

Den Empfang von
Eleganten Modellhüten
sowie sämmtliche
Neuheiten der Sommer-Saison
in garnirten und ungarnirten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten,
Blumen, Federn, Stoffen, Goldbordüren, Goldspitzen, Spitzen und Tülls,
zeige hiermit ergebenst an und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. (7366
Jenny Neumann,
Gr. Gerbergasse Nr. 12.

Ein jung. anspruchsl. Mädchen, aus achtbarer Familie, welches mit der Buchführung vollständig vertraut, u. im Rechnen firm ist, wird per 1. Mai a. c. für ein Geschäft in einer kleinen Stadt Westpr., Bahnstation, ges. Angabe des Alters erwünscht. Adressen sub. 7323 in der Expedition dies. Blattes.

Ein tüchtiger (7338
Geometer-Gehülfe
wird sogleich zu engagiren gesucht. Offerten werden erbeten sub GR. **Rudolf Mosse, Thorn.**

Fleißiger Conditorgehilfe,
der sein Fach versteht, sucht von sofort oder später Stellung. Auskunft ertheilt
Conditor Smolinski,
Riesenburg. (7317

Für die **Wäsche-Abtheilung** meines Manufactur- und Modewaaren-Geschäfts suche ich zum 1. Mai cr. gegen hohes Gehalt eine gut empfohlene
Verkäuferin,
welche mit dem Einrichten von Damen- und Kinder-Wäsche vollkommen vertraut sein muß. (7103
Wilhelm Daume,
Insterburg.

Agent,
welcher die Provinz bereist, wird von einer leistungsfähigen Möbelstofffabrik gesucht. (7158
Offerten unter E. 225 an **Rudolf Mosse, Chemnitz**, erbeten.

Werkführer gesucht.
Für eine mittlere Handels- u. Kundenmühle suche zum 1. Mai einen tüchtigen, nüchternen, unverheiratheten Werkführer. Derselbe muß mitarbeiten und vor allen Dingen tüchtiger Schärfer sein. Gehalt p. Monat M 60 u. Station. Meldungen sind zu richten unter 6891 an die Exped. d. Danziger Zeitung.

Für mein
Manufactur- und Confectionsgeschäft
suche ich per sofort oder 1. Mai
2 äußerst tüchtige Verkäufer
bei hohem Salair.
Marienburg. (7155
G. Hohenstein.

Ein 19jähriges junges Mädchen, Waise, Kaufmannstochter, gut. Erziehung, musikalisch, in feiner Küche bewandert, wünscht eine passende häusliche Stellung p. Mai ohne Gehalt, auf Wunsch wird etwas Pension gewährt. Familienanschluß Bedingung. Offerten u. Nr. 7213 an die Exped. d. Ztg.

Ein erfahrener älterer Landwirth, verheirathet, kinderlos, sucht Stellung als Administrator eines größeren Gutes, würde auch für den Sommer sofort oder spät. Stellvertretung übernehmen.
Offerten unter Nr. 7178 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für Kunstgärtner.
Der Platz, Milchkannengasse 7, nach der Judeng. durchgehend, ist zum 1. Oktober d. J. zu verm. Seit den letzten 10 Jahren ist Herr Otto F. Bauer Miether desselben. 25 Jahre hindurch ist dieser Platz zum Blumengeschäft benutzt worden. Gefl. Adressen unter 6045 erbeten.

Langenmarkt 10[II]
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Die Saaletage
Langgarten 114
ist zum 1. Oktober d. J. frei. Das Nähere daselbst 2 Tr. hoch zwischen 10—12 Uhr Vorm. (7246

Die neudekorirte herrschaftliche Parterre-Wohnung.
Fleischergasse 75,
bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenstube 2c. ist sofort zu vermiethen. (7240

Brodbänkengasse 14
sind Comtoirräume, bestehend aus 2 großen Zimmern, zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt **Krosch**, Röperg. 6.

Mittagstisch à 60 Pf.
für Knaben, welche den Schulzug benutzen und einige Tage auch Nachmittags Schule haben, im Knabenpensionate (6580
Heilige Geistgasse 43, II Tr.

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (6760

K.V.[1870]
Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 15. d. M., fällt die Sitzung aus.
Sonnabend, 18. April,
humoristischer
Herrenabend.
Der Vorstand.

Appell!
Montag, den 13. April cr.
Abends 8 Uhr,
im Fried.-Wilh.-Schützenhause.
Tagesordnung:
1. Bericht der Decharge-Commission
2. Ertheilung der Decharge an die alte Verwaltungs-Commission.

Restaurant
Café Namenlos,
Portechaisengasse 2,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung. (7373
Abends 11 Uhr pünktlich geschlossen.
Hochachtungsvoll **Fr. Dittrich.**

Tattersall.
Montag, den 13. April:
Großes Abonnements-Concert
von 6½ bis 10½ Uhr Abends.

Nur noch 2 Abende!



Friedr. Wilh.-Schützenhaus.
Dienstag, 14. April
Vorletzter
Humoristischer Abend
C. Neumann-Bliemchen's
Leipzig. Sänger.
Herren. C. Neumann-Bliemchen
Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch und Ehrke.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 ₰.
Logen 75 ₰.
Mittwoch, 15. April:
Abschieds-Abend.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
7309) **Max Kochanski.**

Concert.
Am Buss- und Bettage, Abends 7½ Uhr, in der St. Marien-Kirche: Concert des „St. Marien-Kirchenchores. (7120

Stadt-Theater

Dienstag: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Nur einmaliges Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti. Letzte Opern-Vorstellung. **La Traviata.**
Mittwoch: Benefiz für Georg Wenkhaus. **Der Feldprediger.**
Donnerstag: Benefiz für Louise Brodsky. Zum 1. Male. **Die Hochzeit von Valeni.**
Freitag: Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preis. **Fatinitza.**
Sonnabend: Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen. **Der arme Jonathan.**

Frankfurter
Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Actien Gesellschaft
zu Frankfurt a. M.
Actien Capital M 5000000. Kapital-Reser[ve] M 1016250.
Die Gesellschaft versichert eingesetzte Spiegelscheiben u. Spiegel gegen Bruchschäden, hervorgerufen durch Unfall, Böswilligkeit, Sturm, Hagelschlag 2c. zu festen billigen Prämien. Sch[a]denregulirung prompt. Je[de] wünschenswerthe Auskunft w[ird] bereitwilligst ertheilt durch General-Agentur in Danzig **M. Fürst u. Sohn**, Hl. Geistg. 11

Oeffentliche Danksagung.
Allen Denen, aus der Ferne u. Nähe, die durch herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Frau meinen Schmerz über den Verlust gemildert haben, spreche hiermit meinen innigsten Dank aus. (7296
Julius Bloch, Rheda.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an der Begräbnißfeier meines lieben Mannes erlaube ich mir, hierdurch meinen innigsten Dank abzustatten.
Danzig, den 13. April 1891.
C. Lietz.

Viele Opernfreunde bitten den immer entgegenkommenden Hrn. Director Rosé um
„Faust" und „Tannhäuser".

Sehr glücklich. Verlasse Dich nicht, ich komme Dienstag, 6½ bis 7 Uhr. (7332

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18847 der Danziger Zeitung.

Montag, 13. April 1891.

Reichstag.

96. Sitzung vom 11. April.

Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. **v. Meyer-Arnswalde** und **Lucius-Erfurt** werden ohne Debatte nach dem Antrag der Commission beanstandet und die Veranstaltung der vorgeschlagenen Erhebungen beschlossen.

Die Wahl des Abg. **Günther** (Naumburg) beantragt die Commission für giltig zu erklären, aber über einzelne Protestpunkte Erhebungen zu veranlassen.

Abg. **Rickert** legt dagegen Verwahrung ein, daß die Commission eine grobe Ueberschreitung der Befugnisse eines Kriegervereines — welcher seinen Mitgliedern unter Nichtachtung seines statutarischen unpolitischen Charakters zur Pflicht gemacht habe, für den Abg. Günther zu stimmen — für „unerheblich" erklärt habe. Derartigen Unfug von Kriegervereinen könne man unmöglich so weiter gehen lassen. Es gehe nicht, daß derart privilegirte Vereine, die das Recht hätten, Uniform, Fahnen mit besonderen Emblemen zu tragen etc., politische Agitation treiben dürften. Wenn die preußische Regierung derartige politische Agitation von Vereinen, die Privilegien genießen und nach ihrem von der Regierung bestätigten Statut sich der Beschäftigung mit Politik und Religion schlechterdings enthalten müssen, duldet, so muß wenigstens der Reichstag dem entschieden entgegentreten. Das hat er in seiner Majorität auch bisher stets gethan, noch neulich bei der Prüfung der Wahl meines Parteigenossen Jangemeister, welche wegen der Agitation von Kriegervereinen unter unserer Zustimmung beanstandet ist. Die Commission hat sich aber auch mit sich selbst in krassen Widerspruch gesetzt. In einem anderen heute ebenfalls auf der Tagesordnung stehenden Fall hat sie ausdrücklich solche Kriegervereins-Agitation für unzulässig erklärt und Erhebungen darüber beschlossen. Es ist völlig unbegreiflich, wie sie hier zu diesem Beschluß gekommen ist. Ueber die Kriegervereine und ihre Stellung werden wir doch bei nächster Gelegenheit eine gründliche Erörterung haben müssen. Dazu wird auch eine Forderung, die das hiesige Polizeipräsidium jetzt an die hiesigen Kriegervereine wegen Ausschlusses von Mitgliedern stellt, Anlaß geben. In diesem Falle will ich die Sache nicht weiter verfolgen, weil, wenn auch der ganze Bezirk, in dem der eine Kriegerverein agitirt hat, dem Gewählten abgerechnet wird, er doch die Majorität hat.

Abg. **v. Hellmann** (Rp.) bittet, die Frage bei dieser Wahl, wo die Beeinflussung durch das Flugblatt des Kriegervereins in Dronßig nicht ausschlaggebend sei, nicht zu discutiren.

Abg. **Singer** (Soc.) schließt sich der Erklärung und dem Wunsche des Abg. Rickert an.

Abg. **Rickert**: Es wäre den Herren von der Rechten vielleicht sehr angenehm gewesen, wenn der diesmal von der Commission gefaßte Beschluß ohne Sang und Klang in der Registratur begraben worden wäre. Wir haben aber von der Sinnesänderung der Majorität gebührend Akt genommen und auf sie hingewiesen. Das war unsere Pflicht, und für die spätere Entscheidung wird unser Hinweis auch seinen Werth haben.

Die Wahl wird darauf für giltig erklärt und die Anstellung der Erhebungen beschlossen.

Ohne Debatte werden die Wahlen der Abgg. **Oechelhäuser** (2. Anhalt), **Poll** (Wirsitz-Schubin) und **Möller** (Dortmund) beanstandet.

Die Entscheidung über die schon früher verhandelten Anträge der Wahlprüfungscommission bezüglich der Wahl des Abg. **Crumbt** (Pirna) speciell über die Frage, inwieweit der auch dort stattgehabten Beeinflussung durch die Maßnahmen von Kriegervereinen eine Einwirkung auf das Gesammtergebniß zuzuschreiben sei, wird wegen Abwesenheit des Referenten und wegen schwacher Besetzung des **Hauses** von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Danzig, 13. April.

ψ **[Danziger Lehrerverein.]** Der Vorsitzende gedenkt zunächst eines jüngst verstorbenen Mitgliedes, des Privatlehrers Neumann, dessen biederen Charakter er rühmend hervorhebt. Die Versammlung ehrt das Gedächtniß des Todten durch Erheben von den Sitzen. Nach kurzer Mittheilung des Hrn. Komosinski, den Verein für vereinfachte Rechtschreibung betreffend, hielt Herr Heygroth einen Vortrag über den physikalischen Unterricht in der Volksschule. Der Redner faßte seine Ausführungen in folgende Thesen zusammen: 1. Der Zweck des physikalischen Unterrichts ist, die Jugend zur Beobachtung und zum Nachdenken über die gewöhnlichsten Naturerscheinungen und besonders über die den Haushalt, die Lebensweise und das gewerbliche Treiben der Menschen beeinflussenden Naturkräfte und Gesetze anzuleiten. 2. Beim physikalischen Unterrichte bilden womöglich die Erscheinungen der Natur selbst den Ausgangspunkt; die ergänzend hinzutretenden Versuche (Experimente) dienen zur Gewinnung der Erklärung und zur Bestätigung der Gesetze. 3. Bei der Fülle des Stoffes hat der Unterricht sich auf diejenigen physikalischen Lehren zu beschränken, welche uns in den gewöhnlichen Naturerscheinungen und in den Verhältnissen des häuslichen und gewerblichen Lebens unmittelbar entgegentreten. Die Versammlung nahm nach kurzer Debatte einen Bericht der Deputationsmitglieder über eine Unterredung mit dem Chef der städtischen Verwaltung entgegen. Sodann verlas der Vorsitzende ein Schreiben von dem Verein für Knabenhandarbeit, auf dessen Einladung sich eine Anzahl Mitglieder zur Theilnahme an einem Cursus bereit erklärt.

* **[Ordensverleihung.]** Der Lehrer Kämmerer zu Trzebuhn im Kreise Berent ist in den Ruhestand getreten und ihm bei dieser Gelegenheit der Adler des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **[Unfall.]** Der Matrose Otto T. vom Dampfer „Autor" hatte Sonnabend während des Verladens von Geschützen auf dem Dampfer das Unglück, von einer Lafette derartig auf den linken Unterschenkel befallen zu werden, daß er einen complicirten Bruch desselben erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* **[Messer-Affäre.]** Gestern Vormittag befanden sich zwei Männer auf dem Holzmarkte in einem Streit. Der Arbeiter Eduard W. von hier trat zwischen Beide, um den Streit zu schlichten, wobei er eine beträchtliche Messerschnittwunde an der linken Hand erhielt. W. suchte Hilfe im Stadtlazareth nach.

-w **Elbing**, 12. April. Eine **Schwurgerichtsverhandlung** gegen die Lehrerin Marie Meyer aus Riesenburg wegen Meineid währte von Freitag Morgens bis 10 Uhr Abends und Sonnabend bis 12 Uhr Nachts mit wenigen kurzen Unterbrechungen. Es waren Zeugen aus Tilsit, Riesenburg, Dt. Eylau, Bromberg und selbst aus Erfurt geladen. Frl. M. ging gerechtfertigt aus den gegen sie erhobenen Anschuldigungen hervor und wurde freigesprochen. — Die **Saatschäden in dem überschwemmten Einlagegebiete** treten immer deutlicher hervor. Am meisten haben die Weizenschläge auf der „Großen Kampe" gelitten. Auch in der Nähe des Wolfsdorfschen Ueberfalles müssen mehrere Saatfelder umgepflügt werden. Desgleichen scheint an den Fischerskampe gegenüberliegenden Durchbruchsstellen das Umpflügen größerer Wiesencomplexe als nothwendig, weil dieselben so stark versandet sind, daß die Gräser unter dem Sande stocken. — Im **Draußen-Gebiet** ist das Wasser von den Neustädtschen Ländern jetzt ganz zurückgetreten. Von den Kerbswalder Ländereien stehen indeß noch gegen 70, von den Hansdorfschen, Althofschen und Lange-Reihschen noch über 150 Ar unter Wasser. Das Abmahlen des Wassers ist durch den fortgesetzt scharfen Wind sehr erschwert.

♂ **Marienwerder**, 11. April. In einer kurzen Notiz haben wir bereits vor einigen Tagen auf die schweren Verheerungen hingewiesen, welche auch in diesem Jahre durch die **Ueberfluthungen der Weichsel** in der Münsterwalder Niederung angerichtet worden sind. Nachdem jetzt das Wasser vollends zurückgetreten und die Münsterwalder Chaussee auch für Fuhrwerke leidlich passirbar geworden, machten wir einen Ausflug nach jener durch die verderbenbringende Gewalt des Stromes schon oft heimgesuchten Gegend. Es ist ein trostloses Bild, welches sich dem Auge darbietet. Fast bis Münsterwalde hin ist der prächtige Niederungsboden in eine weite Sandwüste verwandelt, welche allein durch tiefe wassergefüllte Auskolkungen unterbrochen wird. Aus dem gelben Sandwasser ragen nur das dürre Astwerk entwurzelter Stämme und die Kronen der Weidenbäume hervor. Ohne eigene Inaugen-Scheinnahme kann man sich kaum einen Begriff machen von der Mächtigkeit der Versandungen. Auf der Chaussee thürmt sich der Sand bis zu einer Höhe von zwei Metern auf und wie durch eine Schlucht schlängelt sich der ausgeschaufelte Fahrweg. Von der nicht zu langen, besonders hart in Mitleidenschaft gezogenen Strecke der Provinzialchaussee werden, wie man uns sagt, etwa 7800 Cubikmeter Land fortzuschaffen sein. Der gänzliche wirthschaftliche Untergang der Münsterwalder Niederung kann nach Ansicht der Anwohner nur durch Verlängerung des Fiedlitzer Flügeldeiches bis Kurzebrack oder, wenn hiervon aus finanziellen Gründen Abstand genommen werden mußte, durch Festlegung des Ufers und der angrenzenden Flächen vorgebeugt werden. In jedem Falle müßte wenigstens etwas geschehen. Daran haben sowohl Staat als auch die Provinz ein Interesse, da der letzteren durch die fast alljährlichen umfangreichen Chaussee-Räumungsarbeiten stets wiederkehrende Opfer auferlegt werden. Ertönen die Nothschreie von hier auch nicht so laut und eindringlich wie aus anderen Gegenden, so ist doch die Noth nicht minder groß und darum Hilfe dringend geboten.

s. **Flatow**, 12. April. Ueber das **Project**, unsere Stadt mit **Gaseinrichtung** zu versehen, können jetzt weitere Mittheilungen gemacht werden. Unser Bürgermeister hat sich mit dem Unternehmer in Bremen in Verbindung gesetzt, und es hat letzterer sich bereit erklärt, die sogenannte „Gasconcession" zu erwerben. Es wird nunmehr unsere städtische Vertretung darüber zu berathen haben und steht mit Sicherheit die Annahme zu erwarten, um so mehr, als der Unternehmer alle Bauten und Einrichtungen für eigene Rechnung und Gefahr herrichten lassen will. — Aus dem für das Rechnungsjahr 1891/92 aufgestellten **Kreishaushalts-Etat** ist hervorzuheben, daß derselbe mit 236 000 Mk. balancirt. Aus den Einnahmen ist ersichtlich, daß aus der lex Huene dem Kreise die Summe von 83 000 Mk. überwiesen worden ist. Die Beiträge der Kreiseingesessenen belaufen sich auf 113 000 Mk., der Staatszuschuß auf 10 635 Mk. Bei den Ausgaben betragen die Kosten der Selbstverwaltung 26 560 Mk., die Chausseeverwaltung und Unterhaltung ca. 57 000 Mk. Die Zinsen und Amortisation für eine beim Reichs-Invalidenfonds aufgenommene Summe von 970 000 Mk. betragen 48 206 Mk. Zur Ansammlung eines Reservefonds zur Bezahlung der Grundentschädigung für den Eisenbahnbau **Nakel-Konitz** sind 51 500 Mk. in den Etat eingestellt.

Thorn, 11. April. Die „Thorner Ztg." meldet als Curiosum: Das hiesige Postamt klebt auf ausländische Packet-Adressen einen rothen Zettel mit folgendem Vermerk: „Die Sendung befindet sich behufs Vertheuerung beim hiesigen Haupt-Zollamte und ist daselbst in Empfang zu nehmen. Kaiserliches Postamt I. Thorn". Hier haben wir, meint das genannte Blatt ironisch, doch nun endlich mal von amtlicher Seite das offene Eingeständniß, daß der Zoll den inländischen Consumenten die Waare vertheuert.

ß. **Pillau**, 12. April. Die **Schiffahrt auf dem Frischen Haff** ist nunmehr seit Mittwoch für alle Arten Schiffe eröffnet. Die Elbinger Tourdampfer „Expreß" und „Iris", welche gestern von Elbing und Königsberg hier eintrafen, haben jetzt wieder ihre regelmäßigen Fahrten aufgenommen. — Durch den anhaltenden Ostwind ist der Wasserstand in der **Haffrinne** nach Königsberg zur Zeit recht niedrig geworden und es haben die die Fahrrinne passirenden beladenen Dampfer mitunter recht schwere Fahrt. Es sind auch bereits einige Dampfer festgekommen und konnten erst, nachdem sie einen Theil der Ladung in Bordingen geleichtert, weiterkommen. — Von Elbing sind bereits (in diesem Frühjahr die ersten) **Torpedoboote**, und zwar die preußischen Marine-Torpedoboote S. 54 und S. 57, sowie auch ein für die japanische Regierung erbautes Torpedoboot im hiesigen Hafen eingetroffen. An Bord des japanischen Torpedobootes befanden sich mehrere japanische Ingenieure und Marine-Offiziere.

∨ **Bromberg**, 12. April. Mit den Vorarbeiten zu der neuen **Weichselbrücke bei Fordon** ist nun begonnen worden. Sie beschränken sich bis jetzt auf die Absteckung der Lagerplätze für die Steine und Baumaterialien und die Herstellung eines sogenannten Arbeits- bezw. Zufuhrgeleises, welches sich vom Bahnhof Fordon bis zum Ufer der Weichsel hinzieht. Auf diesem sollen die ankommenden und zum Brückenbau zu verwendenden Baumaterialien auf die betreffenden Lagerplätze bis hinunter zur Weichsel geschafft werden. Zwei Cementschuppen, einer am jenseitigen. der andere am diesseitigen Ufer der Weichsel,

sind bereits von der Verwaltung durch den Zimmermeister Berndt von hier erbaut. Ferner erheben sich an der Chaussee vor der Stadt Fordon zwei mächtige in Fachwerk und Rohziegelbau errichtete Gebäude. In dem einen Gebäude soll das Baubureau etablirt und in dem anderen Hause Wohnungen für die Baubeamten eingerichtet werden. Bei den bezeichneten Arbeiten sind gegen 200 Arbeiter schon jetzt dort thätig. Die Zahl derselben wird sich natürlich bedeutend vermehren, wenn der eigentliche Bau im Gange sein wird. Die Rammarbeiten im Weichselstrome sollen schon in allernächster Zeit ihren Anfang nehmen. Gegenwärtig ist der Wasserstand der Weichsel noch immer etwas zu hoch. Die Lage der Brücke über den Strom wird bedingt einerseits durch die Lage des bestehenden Bahnhofes Fordon, andererseits durch die Lage der Stadt Fordon selbst. Die Bahnaxe liegt senkrecht zum Stromstrich. Um den Abzug des Eises und der Wassermassen möglichst zu erleichtern, ist für die Stromöffnung die Pfeilerentfernung zu 100 Meter, von Mitte zu Mitte gemessen, gewählt worden. Diese Weite stimmt nahezu mit derjenigen der benachbarten Weichselbrücken bei Thorn und Graudenz überein. Für die Pfeiler auf dem Vorlande beträgt die Entfernung 62 Mtr. von Mitte zu Mitte. Die ganze Brücke wird auf 19 Pfeilern erbaut und erhält 5 Stromöffnungen und 13 Fluthöffnungen, ihre Länge wird 1320 Meter betragen und mit eine der längsten eisernen Brücken Europas werden. Jeder der vier Strompfeiler soll auf Beton zwischen Pfahlwänden gegründet werden, während die Vorlandpfeiler auf Brunnen gesetzt werden sollen. Sämmtliche Strompfeiler erhalten Verkleidung von Granitsteinen, die Vorlandpfeiler dagegen nur eine Granitverkleidung an den Vorköpfen. Außerdem werden alle Pfeiler gegen die Angriffe des Stromes durch starke Steinpackungen geschützt. Die Ueberbauten der Pfeiler werden ganz aus Stahl hergestellt und sollen 8 Millionen Kilogramm wiegen. Die Brücken-Fahrbahn ist derart eingetheilt, daß Eisenbahn und Straße (letztere 6,50 Meter breit) neben einander liegen und durch einen hohen eisernen Gitterzaun getrennt sind. Der Straßenverkehr ist daher vom Bahnverkehr ein ganz unabhängiger. Für den Fußgängerverkehr sind zwei auf Auskragungen außerhalb der Brückenträger angebrachte Wege vorgesehen. Die Straßenwege werden einen einfachen, die Straßenbahn einen doppelten Bohlenbelag erhalten. Der ganze Brückenbau soll, wie wir hören, 10 Millionen Mark kosten und nur drei Jahre dauern. Die Oberleitung des Baues führen die Herren Geheime Regierungsrath Suche, Abtheilungs-Dirigent der königl. Eisenbahn-Direction, und der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Mehrtens von hier. Der bauleitende Beamte in Fordon ist Bauinspector Matthes.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 210—224. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 190—198, russ. loco fest, 136—140. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62. — **Spiritus** fest, per April-Mai 36 Br., per per Mai-Juni 36⅛ Br., per Juli-August 37¼ Br., per Septbr.-Okt. 38 Br. **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 11. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,85, per Mai 13,85, per August 13,97½, per Dezember 12,75. Ruhig.

Hamburg, 11. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 86¼, per Mai 85½, per Septbr. 80, per Dezember 72. Behauptet.

Bremen, 11. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40. Sehr fest.

Havre, 11. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 105,75, per Septbr. 100,50, per Dezember 90,50. Fest.

Frankfurt a. M., 11. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 264½, Franzosen 216½, Lombarden 102⅞, Galizier 187¾, 4% ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 156,80, Disconto-Commandit 198,50, Dresdener Bank 149,90, Laurahütte 124,50, Gelsenkirchen 157,10. Fest.

Wien, 11. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,55, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 92,50, 4% Goldrente 110,80, do. ung. Goldrente 105,40, 5% Papierrente 101,30, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 162,00, Länderbank 218,75, Creditactien 302, Unionbank 239,50, ungar. Creditactien 344,50, Wiener Bankverein 114,25, Böhm. Westbahn 349, Böhm. Nordbahn 204,50, Busch. Eisenbahn 486,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,00, Nordbahn 2785,00, Franzosen 246,50, Galizier 214,25, Lemberg-Czern. 245,75, Lombarden 118,25, Nordwestbahn 211,00, Pardubitzer 179,50, Alp.-Mont.-Act. 96,75, Tabakactien 161,50, Amsterd. Wechsel 96,00, Deutsche Plätze 56,92½, Londoner Wechsel 116,00, Pariser Wechsel 46,00, Napoleons 9,22, Marknoten 56,92½, Russische Banknoten 1,37⅞, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. April. Getreidemarkt. Weizen per November 251. Roggen per Mai 178—178—179, per Oktbr 166—167—168—167.

Antwerpen, 11. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. und Br., per April 16¼ Br., per Mai 16 Br., per Juni 16⅛ Br., per September-Dezember 16⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 11. April. **Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Paris, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per April 29,80, per Mai 29,80, per Mai-August 29,80, per Sept.-Dezbr. 28,90. — **Roggen** ruhig, per April 18,70, per Sept.-Dez. 18,20. — **Mehl** ruhig, per April 63,90, per Mai 64,10, per Mai-August 64,00, per Septbr.-Dezember 63,90. — **Rüböl** behpt., per April 74,75, per Mai 75,25, per Mai-Aug. 76,25, per Sept.-Dezbr. 78,25. — **Spiritus** behpt., per April 41,50, per Mai 42,00, per Mai-August 43,50, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 11. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,15, 3% Rente 95,05, 4½ % Anl. 105,90, 5% ital. Rente 94,00, österr. Goldr. 97, 4% ungar. Goldrente 92,81, 3. Orientanleihe 78,31, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,10, 4% unific. Aegypter 497,18, 4% span. äußere Anleihe 76¼, conv. Türken 19,07½, türk. Loose 76,30, 4% privilegirte türk. Obligationen 423,00, Franzosen 541,25, Lombarden 276,25, Lomb. Prioritäten 331,25, Banque ottomane 616,25, Banque de Paris 817,50, Banque d'Escompte 510,00, Credit foncier 1272,50, do. mobilier 403,75, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 27,50, Rio Tinto-Actien 593,75, Suezkanal-Actien 2493,75, Gaz Parisien 1395, Credit Lyonnais 783,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 590, Transatlantique 560,00, B. de France 4390,00, Ville de Paris de 1871 406,00, Tab. Ottom. 352,00, 2¾% engl. Consols 97, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Londoner Wechsel kurz 25,19½, Cheques a. London 25,21, Wechsel Wien kurz 214,50, do. Amsterdam kurz 206,43, do. Madrid kurz 486,50, C. d'Esc. neue 620, Robinson-Act. 56,25. Neue 3% Rente 93,70.

London, 11. April. Engl. 2¾ % Consols 96⅜, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 93⅛, Lombard. 11, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 80¼, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91¾, 4% Spanier 76⅛, 3½ % privil. Aegypter 94⅛, 4% unific. Aegypter 98¼, 3% garantirte Aegypter 100⅛, 4¼% ägypt. Tributanl. 97½, 6% cons. Mexikaner 89¾, Ottomanbank 14½, Suezactien 99, Canada-Pacific 81⅜, De Beers-Actien neue 15⅛, Rio Tinto 23⅝, 4½ % Rupees 77, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 73, do. 4½% äußere Goldanleihe 45, Neue 3% Reichsanleihe 83½, Silber $44\frac{11}{16}$. Platzdiscont 2⅛. Aus der Bank flossen 20 000 Lstr. nach Deutschland.

London, 11. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Petersburg, 12. April. Eine Mittheilung im „Regierungsboten" bestätigt die von anderen Blättern gebrachte Meldung, daß sämmtliche russische Actien-Bodencredit-Banken übereingekommen seien, mit dem 1. Juli d. J. die Ausgabe 6procentiger Pfandbriefe einzustellen. Ein von den genannten Banken gebildeter Ausschuß hat einen Plan für die facultative Umwandelung der bereits früher ausgegebenen 6procentigen Pfandbriefe in 5procentige entworfen und mit einer Gruppe von russischen Banken einen Vertrag wegen Unterbringung der 5procentigen Pfandbriefe abgeschlossen, welche für den gedachten Zweck einstweilen in einem Betrage von 75 Mill. Rubeln emittirt werden sollen.

Newyork, 11. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅜, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 79⅜, Central-Pacific-Act. 29⅜, Chicago- u. North-Western-Actien 107⅜, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 59⅞, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111½, Louisville u. Nashville-Actien 77⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 103, Northern-Pacific-Preferred-Actien 69½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53 ex., Philadelphia- und Reading-Actien 32¾, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 30⅝, Union-Pacific-Actien 47½, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 18⅞, Silber-Bullion 97⅞ — **Baumwolle** in Newyork $8\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans 8⅝. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,85 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,85, do. Pipeline Certificates per Mai —. Stetig. — **Schmalz** loco 6,90, do. Rohe und Brothers 7,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3\frac{3}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,12, per Juli 16,77.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. April. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** räumte sich, trotzdem die Zufuhren von ziemlichem Umfange waren, auf fast unveränderter Preisbasis und hat sogar für Locowaare eine unwesentliche Einbuße erlitten. Im Termingeschäft ist eine lebhaftere Stimmung nicht zu constatiren. Der Frühjahrstermin hat am Donnerstag, den 9. April, begonnen und endigt Mittwoch, den 3. Juni. Zugeführt wurden vom 4. bis 10. April 140 000 Liter, gekündigt 55 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 69,60, 69¾, 69½ M und Gd., nicht contingentirt 49,85, 49¾, 49,60 M und Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 49,60 M, April nicht contingentirt 49¾, 49,60 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 49¾, 49,60 M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 49¾, 49,60 M Gd., Juni nicht contingentirt 50 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 11. April. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 212—219, per April-Mai 222, per Mai-Juni 222,00. — **Roggen** höher, loco 178—182, per April-Mai 186,00, per Mai-Juni 185,00. Pomm. **Hafer** loco 152—156. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 61,00, per Sept.-Okt. 62,25. — **Spiritus** fester, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 71,00, mit 70 M Consumsteuer 51,30, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 51,50, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 51,90 M — **Petroleum** loco 11,30.

Berlin, 11. April. **Weizen** loco 203—230 M, bunt märk. — M a. B., per April-Mai 229,50—230,75—230,25 M, per Mai-Juni 226,25—228,25—228 M, per Oktober 213—212,75—214—213,75 M — **Roggen** loco Juni-Juli 226,25—228,25—228 M, per September-178—189 M, eine hier stehende Ladung inländ. 185,50 M bez., per April-Mai 189,25—190 M, per Mai-Juni 188,50—189,75—189,50 M, per Juni-Juli 188—189,50 bis 189,25 M, per Juli-August 183,25—185,25 M, per Septbr.-Oktober 178—179,75—176—176,50 M — **Hafer** loco 158—171 M, ost- und westpreuß. 160—163 M, pomm. und uckerm. 160—163 M, schlesischer 160—163 M, fein schlesischer 164—167 M ab Bahn, per April-Mai 163—163,50 M, per Mai-Juni 164—164,50 M, per Juni-Juli 164,75—165,50 M, per Sept.-Oktbr. 149,50—149,75 M — **Mais** loco 157—163 M, per April-Mai 151,50 M, per Mai-Juni 151—150,50—150,75 M, per Juni-Juli 150,75 M, per Juli-August 151 M, Sept.-Okt. 150,50 M — **Gerste** loco 140—185 M **Kartoffelmehl** loco 24,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 145—153 M, Kochwaare 156—185 M — **Weizenmehl** Nr. 00 30,00 bis 27,50 M, Nr. 0 26,00 bis 23,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25,75—24,50 M, ff. Marken 27,80 M, per April 25,90—26,00 M, per April-Mai 25,90—26,00 M, per Mai-Juni 25,85—25,95 M, per Juni-Juli 25,80—25,90 M, per Juli-August 25,30—40 M, per September-Oktober 24,70—24,80 M — **Petroleum** loco 23,2 M, per Sept.-Oktbr. 23,3 M, per Oktbr.-Nov. 23,5 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,2 M, per April-Mai 61,0—61,1 M, per Mai-Juni 61,0—61,3 M, per Sept.-Oktober 63,2 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 72,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 53,0—52,8 M, per April 52,7—52,2 bis 52,8—52,5 M, per April-Mai 52,7—52,5—52,8—52,5 M, per Mai-Juni 52,7—52,5—52,8—52,5 M, per Juni-Juli 52,9—52,8—53,0—52,8 M, per Juli-August 53,0—52,8—53,2—52,9 M, per August-Sept. 52,9—53,0—52,8—53,1—52,9 M, per September-Oktober 49,0—48,8—49,3—49,1 M, per Oktbr.-November 45,4 bis 45,1—45,4 M

Magdeburg, 11. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,60, Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,00. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 28,20. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,85 bez., 13,87½ Br., per Juni 13,87½ Br., 13,92 Br., per Juli 13,90 Gd., 13,97½ Br.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. April. Wind: ONO.

Angekommen: Corisande (SD.), Fisker, Middlesbro, Roheisen. — Lisbeth (SD.), Breckwoldt, Dünkirchen, leere Fässer. — Jupiter (SD.), de Jonge, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter. — Carl (SD.), Sörensen, Flensburg, Getreide und Kleie. — Skotland (SD.), Hansen, Kjöge, Holz. — Joseph (SD.), Mc. Donald, Greenock, Zucker.

12. April. Wind: NO.

Angekommen: Alma (SD.), Gadewasser, Antwerpen, Güter. — Perseverance (SD.), Freear, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Colberg (SD.), Hildebrandt, Stettin, Holz und Güter.

13. April. Wind: SO.

Gesegelt: Susanna Marie, Kiepe, Kleiensiel, Holz.

Im Ankommen: Dampfer „Freda".

Plehnendorfer Kanalliste.

11. und 12. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Kohlen, 2 Kähne mit Zucker, 2 Kähne mit kiefern Schnittholz.

Stromab: Dombrowski, Freienhuben, 55 T. Weizen, Weigle, — Engelhardt, Thorn, 40 T. Spiritus, Ick, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. April. Wasserstand: 2,00 Meter.

Wind: O. Wetter: trübe, kalt.

Stromab:

Wessolowski, 1 Kahn, Sponagel, Nieszawa, Fordon, 150 000 Kgr. Feldsteine.

Lewandowski, 1 Kahn, do., do., do., 150 000 Kgr. Feldst.

Galattka, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Fordon, 125 000 Kgr. Feldsteine.

Trzynski, 1 Kahn, Sponagel, Nieszawa, Fordon, 225 000 Kgr. Feldsteine.

Rochlitz, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 48 450 Kgr. Weizen, 100 000 Kgr. Erbsen, 3726 Kgr. Wick.

Sienap, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Fordon, 120 000 Kgr. Feldsteine.

Gatzke, 1 Kahn, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldsteine.

Troike, 1 Kahn, Busse, do., do., 100 000 Kgr. Feldst.

Küchler, 1 Kahn, do., do., do., 90 000 Kgr. Feldst.

Andrzyk, 1 Kahn, Kalinowski, Nieszawa, Neuenburg, 100 000 Kgr. Feldsteine.

Strauch, 1 Kahn, Koßmann, Nieszawa, Fordon, 75 000 Kgr. Feldsteine.

Burnitzki, 1 Kahn, Anker, do., do., 60 000 Kgr. Feldst.

Gatzke, 1 Kahn, Koßmann, do., do., 75 000 K. Feldst.

Hieske, 1 Kahn, Kalinowski, Nieszawa, Neuenburg, 100 000 Kgr. Feldsteine.